

Ja 159.621

H.N. 776.032

S H A K E S P E A R E

T I M O N V O N A T H E N

Bearbeitet und sprachlich erneuert

von

K A R L K R A U S

III

3. K o r r e k t u r

mit eigenhändigen

Änderungen

1. Szene des 1. Aufzuges
und die SS. 16,20,23 und 25
fehlen.

Numerierung ab S.12

45 Blätter, 45 Seiten



Ja 159. 627

H. I. N. 176. 032
(1-45)

Zweite Szene

Frunksaal in Timons Hause.

(Hoboer, laute Musik. Ein großes Bankett wird angerichtet. Flavius und Diener. An der Tafel Timon, Alcibiades, Lucullus, Lucius, Sempronius, Senatoren, Gefolge. Apemantus.) / u

Timon

Nicht so, ihr guten Lords, die Komplimente sind nur ersonnen, einen Glanz zu leihn unechter Freundlichkeit und hohlem Gruß, um anzunehmen und nicht zu gewähren; doch wahre Freundschaft kann sie leicht entbehren. Seid still, ihr seid gemäßer meinem Glück als meine Habe.

Apemantus

Götter! welche Schar verzehrt den Timon, und er weiß es nicht. Wie viele seh ich hier ihr Brot eintauchen In eines einz'gen Mannes Blut, er spürt's nicht und muntert sie noch auf. Beklemmend Schauspiel dies Treiben, wie der Mensch dem Menschen traut. Sie sollten nur sich laden ohne Messer: gut für das Mahl, und für das Leben besser. Exempel gibts: der Kerl ihm zur Seite, der mit ihm Brot bricht, auf sein Wohlsein trinkt, mit seinem Atem im geteilten Trunk, er wär der nächste, ihn zu morden, so geschah es oft schon. Wär ich Würdenträger, ich wagte bei der Mahlzeit nicht zu trinken, aus Furcht, man könnt erspähn der Kehle Schwächen; den Hals im Harnisch sollt' ein Großer zechen.

Timon

Vom Herzen, Herr! Und rundum geh es weiter.

Apemantus

O Timon! Merk, wie sie ihr Glas erheben auf das, wonach sie trachten, auf dein Leben!

Timon

Mein Alcibiades, ich meine wohl, euer Herz ist jetzt im Felde, bei den Feinden, mit denen lieber ihr zum Abendmahl als mit den Freunden hier zu Mittag seid.



Zweite Scene

Prinzeß in Timons Hause

Alte Person. Ein großer Haufen wird angebracht.
Alte Person. In der That Timon, Alcebiades, Lucullus,
Lucius, Sempronius, Cassius, Cato, Appianus,

Timon

Nicht so, ihr guten Lords, die Kommissarien
sind nur erstanden, euer Glanz zu lehren
unserer Frömmigkeit und noblen Guts,
um anzunehmen und nicht zu gewähren;
hoch wahre Freundschaft kann sie leicht entbehren,
Sind still, ihr seid gewisser meinem Glück
als meine Habe.

Appianus

Götter! welche Schar
verschirt den Timon, und er weiß es nicht.
Wie viele sah ich hier ihr Brot eintrucken
In eines einzigen Mannes Blut, er spart's nicht
und münzt sie noch auf Bekleidungsstücke,
dies Teilchen wie der Mensch dem Menschen trannt,
Sie sollten um sich leben ohne Messer;
und für das Mahl, und für das Leben besser.
Brot und Geld: der Keil zum Zerteilen,
der uns im Brot bricht, und sein Weissen eintrinkt,
mit seinem Atem im gelichen Timon,
er war der nächste, ihn zu morden, so
geschah es oft schon. War ich Wüstenbräutigam,
ich wägte bei der Mahlzeit nicht zu trinken,
aus Furcht, man könnte es gegen die Kehle schwächen;
den Hals im Harnisch soll ein Grober zerschneiden.

Timon

Vom Herzen, Herr! Und rathum geh es weiter.

Appianus

O Timon! Merke, wie sie ihr Glas erheben
auf das, wonach sie trachten, zu dein Leben!

Timon

Mein Alcebiades, ich meine wohl,
sach Herz ist jetzt im Felde bei den Feinden,
mit denen lieber ihr zum Abendmahl
als mit den Freunden hier zu Mittag seid.

Timon

Ihr tut euch selber großes Unrecht an,
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,
an den der Wert der Gabe nicht hinanreicht.

Zweiter Lord

Ich nehm sie an, mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gabt
jüngst vieles Lob dem Braunen, den ich ritt —
er ist der eure, da er euch gefällt.
Besuch von solchen Männern, wie ihr seid,
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben,
dem Freunden möcht ich Königreiche schenken,
und nie ermüden! — Alcibiades,
du bist ein Krieger, darum unbegütert,
du brauchst es wohl, dein Lebensunterhalt
ist bei den Toten und dein Landbesitz
das Schlachtfeld.

Alcibiades

Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet —

Timon

Das bin ich euch —

Zweiter Lord

Und grenzenlos verbunden —

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Lichter! Noch mehr Lichter!

(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Nun, Apemantus, wärest du nicht so bitter,
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!

Würd ich bestochen auch, so bliebe keiner,
auf dich zu schmähn: dann sündigst du noch schneller.
Timon, du gibst so viel, daß, wie ich fürchte,
du in Papier dich bald hinweggeschenkst.
Wozu der Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geselligkeit willst schmähen,
so will ich künftig deiner gar nicht achten.
Leb wohl und komm mit besserer Laune! (Er geht ab.)

Apemantus

So! —

Du willst nicht hören? Sollst auch nicht! Entfernt
sei dir dies Glück. Von Schmeichelei umgarnt,
schließ zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit warnt!
(Er geht ab.)

Timon

Ich hab' auch selber große Lüste an,
schmeiß' mir so wenig zum großen Wert,
an dem der Welt der Oberwelt ist anhänglich.

Zweiter Lord

Ich nehme sie gar mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt entsann ich mich, Mylord, zu gah,
hänkel' mich's, ich hab' kein Plauder, den ich nicht
er ist der eine, der er nicht kennt.
Brauch' von solchen Mahnung, wie die Zeit
ist nun so weit, als wenn sie nicht da wäre,
dann fänd' ich nicht die Fährte, die sie geben
und die erheben — Alchymie.
Ich bin ein Käse, dann und wann
da braucht es wohl, denn ich bin nicht
ist bei dem Tode und dem Lande
das Schicksal.

Alchymie

Unrichtiges Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind nennlich auch verpflichtet —

Timon

Das bin ich auch —

Zweiter Lord

Und grenzlos verwunden —

Timon

Nicht minder ich — Bistlich: Noch mehr lüchelt

(Alchymie und die Fährte geben an)

Ich hab' Apollon, was du nicht so hast,
woll' ich dir die Fährte des Gutes tun.

Alchymie

Ich will nicht!

Wird ich bestochen auch, so daß ich
auf dich zuschmeiß' — denn schmeiß' du mich, so schmeißt
Timon, du bist so viel, wie ich thue,
du im Papier dich bald hinwegschick!
Wann der Pöbel die Gassen und Kasse?

Timon

Nenn, wenn du selbst Gerechtigkeit willst schmeiß'n,
so will ich thue, denn gar nicht schmeiß'n
lieb wohl und komm mit besserer Laune (Er geht)

Alchymie

Sol

Da willst nicht, denn solst auch nicht! Erdenn
sei ein die Glück, von Schmeißel im Ganzen
schick' zu dem Orte, wenn dich die Wahrheit weis

Zweiter Aufzug

Erste Szene

Zimmer in dem Hause eines Senators.
(Der Senator tritt auf mit Papieren in der Hand.)

Senator

Fünftausend ist seit kurzem er dem Varro,
dem Isidor ist er neuntausend schuldig,
mit mir zusammen macht es fünfundzwanzig.
Das geht rapid, es kann, es wird nicht dauern.
Brauchst Geld du: nun, stiehl eines Bettlers Hund,
und gib ihn Timon; gleich kommst du zu Geld.
Willst du statt deines Pferdes zehn besitzen,
und schön're: nun, du mußt's dem Timon schenken,
und auf der Stelle wirft's dir zwanzig Rosse,
noch schönere. Kein Pfortner steht am Tor,
ein Grüßer nur, der lächelnd alles ladet,
was dort vorbeigeht. Dauern kann es nicht.
Das sieht Vernunft, weil darin Unvernunft.
He, Caphis! Caphis, sag ich.

(Caphis tritt auf.)

Caphis

Was begehrt ihr? →

Senator

Gleich mach dich fertig und geh zu Lord Timon.
Verlang mein Geld, und gib dich nicht zufrieden
mit irgendwelcher Ausflucht. Nein, sag ihm,
man drängt mich, und ich muß sie beschwicht'gen
und kann es nicht. Sag, seine Frist ist um,
und mein Kredit, da er im Stich mich ließ,
hat schon ein Loch. Ich schätze ihn, doch will ich
den Arm für seinen Finger nicht riskieren.
Hörst du, ich brauch es gleich, und was mir hilft,
kann nicht so schwankendes Versprechen sein,
nur rascheste Befriedigung. Mach dich auf;
zeig ihm getrost ein ungestümes Wesen,
mach eine Mahnermiene; denn ich fürchte,
steckt jede Feder wieder in der Schwinge,
zu der sie paßt, steht Timon, der als Phönix
erstrahlt, als nackter Gauch da. Mach dich fort!
(Sie gehen ab.)

10

Zweite Szene

Vorsaal in Timons Hause.
(Flavius mit Rechnungen in der Hand.)

Flavius

Kein Ziel, kein Halt! Der Wirtschaft so unkundig,
daß weder sie zu führen er versteht,
noch die Verschwendung hemmt. Ganz ohne Ahnung,
wo alles hinkommt, ganz ohne Sorge,
wohin es führen wird! Nein, nie verband
sich so viel Milde solchem Unverstand!
Was ist zu tun? Er hört nicht, bis er fühlt.
Doch muß ich es versuchen, ihm's zu sagen.
(Caphis tritt auf und die Diener des Isidor und Varro.)

Caphis

Ei, Varro, du willst Geld?

Varro

Du wohl nicht minder?

Caphis

So ist's; — und Isidor?

Isidors Diener

Der gleiche Fall.

Caphis

Wenn man's nur hinter sich hätt!

Varros Diener

Schwer wirds sein! → (un
wrt')

Caphis

Hier kommt Lord Timon. Ich versuch es gleich.

(Es treten auf Timon, Alcibiades und Lords.)

Timon

Gleich nach der Mahlzeit gehn wir wieder dran,
mein Alcibiades. — Zu mir? Was gibts?

Caphis

Hier, diese Schuldverschreibung, edler Herr —

Timon

Schuld? Woher bist du?

Caphis

Aus Athen, Mylord.

Zweite Scene

Vorsaal in Timons Hause.
(Timon tritt mit Kellnerinnen ein.)

Plautus

Kein Zeit, kein Fall, Der Wischheit so nutzlos,
dass weiter sie zu lauern er versucht,
dann die Verschwendung, die mich ganz ohne Anstand,
von allem beraubt, ganz ohne
wenn es lächerlich und nicht als verständig
schon so viel Mühe solchen Unverständigen
Was ist zu tun? Ich nicht bis er läßt,
noch muss ich es vermeiden, nichts zu sagen.
Gehst du mit mir und die Diner des Plautus?

Capitis

El Vano, da willst Geld?

Vano

Da wohnt nicht mehr?

Capitis

So ist's — und laßt's?

Timons Diener

Der gleiche Fall

Capitis

Wenn man's nur nicht sieht denn?

Vanos Diener

Schwer wird sein!

Capitis

Hier kommt laut Timon, ich versuch es gleich,
(Es rufen aus Timon, Alcibiades und Lais).

Timon

Gleich nach der Mahlzeit gehn wir wieder dann
mein Alcibiades. — Zu mir, Was ist's?

Capitis

Hier, diese Schmährede, edler Herr —

Timon

Schalt's Wober bist du?

Capitis

Aus Athen, Mylord.

Timon

Da wende dich an meinen Hausverwalter.

Caphis

Verzeiht mir, gnädiger Herr, seit einem Monat hält er mich hin von einem Tag zum andern. Mein Herr, jetzt selbst in härtester Bedrängnis, muß mahnen an die Schuld und bittet höflich, daß Ihr sein Recht ihm tut,

Timon

Mein guter Freund, ich bitte dich, komm wieder morgen früh.

Caphis

Nein, edler Herr!

Timon

Vergiß dich nicht, mein Lieber.

Varros Diener

Varro ersucht euch —

Isidors Diener

Isidor ersucht euch, daß ihr ihm schleunig eure Schuld bezahlt —

Caphis

Wär euch die Lage meines Herrn bekannt —

Varros Diener

Sechs Wochen schon ist fällig diese Schuld und drüber —

Isidors Diener

Der Verwalter wies mich ab, ausdrücklich schickte man mich zu euch selbst.

Timon

Nur etwas Ruh! Nur etwas Atem gönnt mir! — Ich bitt euch, edle Lords, geht doch voraus; ich folge euch im Nu. — (Zu Flavius) Komm, Flavius, wie — Schulden? Sag mir, wie in aller Welt ist es nur möglich, daß man mich umdrängt mit Mahngeschrei um vorenthaltne Summen, verfallne Scheine, Schulden, zahlbar längst, zum Nachteil meiner Ehre?

Flavius

Hört, ihr Herrn, die Zeit ist für Geschäfte nicht geeignet. Stillt euren Ungestüm bis nach der Mahlzeit, auf daß ich Seiner Gnaden sagen möge, weshalb ihr nicht bezahlt seid!

Timon

Da wurde dich an meinen Hausgewalt

Capit

Versteh mit quader Herr, den einen Mann
hast du mich nur an einem Tag zum andern
dein Herr, ist's nicht in deiner Herrschaft
und hasten zu die Schand und diese
das die sein Recht ihm ist

Timon

Mein guter Freund
ich bin dich, komm wieder morgen früh

Capit

Nein, edler Herr!

Timon

Versteh dich nicht, mein Lieber

Varios Diener

Vario ersucht auch —

Isidors Diener

Isidor ersucht auch
das die ihm verdammte eine Schuld bezahlt —

Capit

Was noch die Lage meines Herrn bekann —

Varios Diener

Sechs Wochen schon ist laug diese Schuld
und öfter —

Isidors Diener

Der Verräther was mich ab
ausdrücklich schickte man mich zu dich selbst

Timon

Nur etwas Ruh! Nur etwas Aum gönnt mir! —
Ich bin auch, alle Lohr, nicht hoch voran
ich folge dich im Inn — die Furcht kommt, die
wie — Schuldlos? Sie mag wie in der Welt
so es nur bedacht, das man mich umbringt
und Mäntel auch, um vornehmliche Summen
versteh! Schmeiß! Schmeiß! schmeiß! lang
zum Nachteil meiner Ehre?

Flavins

Hör, ihr Herr!

die Zeit ist die Geschick nicht zu rathen
Stille setzen Unwissen das nach der Maßzeit
auf daß ich nicht Gedanken sagen möge
weßhalb ihr nicht bezahlt seid!

Flavius

O teurer Herr, die Welt ist nur ein Wort,
und wär sie euer, fürcht ich, wäre sie
verschenkt mit einem Hauch!

Timon

→ Du hast wohl Recht, →

Flavius

Mißtraut ihr meiner Führung, meiner Ehre,
so laßt mich vor den strengsten Richtern stehn
zur Rechenschaft. Die Götter sind mir Zeugen:
wenn Vorsaal, Küch und Keller voll gedrängt
von Prassern waren, die Gewölbe tränten
vom Weinguß Trunkener, und jeder eurer Säle,
von Kerzen flammend, von Musik erbrauste:
so saß ich oft im letzten leeren Winkel
und ließ mein Auge strömen.

Timon

→ Bitte, nicht mehr. →

Flavius

Ihr Götter, rief ich, dieser Herr — so mild!
Wie manchen reichen Bissen Sklaven heut
verschluckten! Wer ist Timon nicht ergeben?
Welch Haupt und Herz und Schwert gehört nicht ihm,
dem edlen, großen, königlichen Timon?
Ach! schwand der Reichtum, der dies Lob gekauft,
so schwand der Atem, der dies Lob gebildet:
Was Schmaus gewann, verlor das Fasten wieder;
ein Wintertag — die Fliegen sind dahin.

Timon

Ich bitt dich, still, nun pred'ge mir nicht mehr. —
Doch kennt mein Herz keine lasterhaft Verschwenden;
unklug, doch nicht unedel gab ich weg.
Was weinst du doch? Denkst du, ganz gottlos, denn,
ich werde freundlos sein? Beruh'ge dich;
wollt ich anzapfen allen Wein der Liebe,
durch Borg der Herzen Inhalt mir erprüfen,
könnt ich ihr aller Gut so frei gebrauchen,
nicht minder frei, als ich dich reden lasse.

Flavius

Es mög Erfüllung euren Glauben segnen!

Timon

Da wende dich an meinen Hausweiser,

Capit

Verzeih mir, gnädigster Herr, sein edelmüthiges
Rath er mir, den von einem Tag zum andern
Mein Herr, nicht selbst in höchster Bedrängnis
und nicht an die Schatzkammer zu thun, sondern
das für sein Recht thun ist.

Timon

Mein guter Freund,
Ich bitte dich, komm wieder morgen früh.

Capit

Mein edler Herr!

Timon

Verzeih dich nicht, mein Lieber.

Varios Diener

Vario ersucht auch —

Isidore Diener

Isidore ersucht auch,
das für ihre Schenkung eine Schuld bezahlt —

Capit

Was auch die Tage meines Herrn bekamen —

Varios Diener

Sechs Wochen schon ist diese Schuld
und über —

Isidore Diener

Der Verwalter wie mich ist
ausdrücklich schuldig, man muß zu ihm selbst.

Timon

Der etwas Ruh! Nur etwas An dem könnt ich! —
Ich will auch, edler Lord, kein hoch voraus;
ich folge auch im Innern — die Fesseln können, können
wie — Schinderei? Sie mag, wie in aller Welt
so es nur nöthig, das man nicht unthun
mit Maßnahme, die uns vornehmliche Summen
verfallene Schätze, Schätze, zahlbar länger,
zum Nachteil meiner Ehre.

Flavins

Hör, ihr Herrn,
die Zeit ist die Geschichte nicht gering,
Stille unter Umständen die nach der Maßzeit,
und daß ich Schmeißen, Gedanken sagen möge,
weil ich nicht bezahlt sei!

Timon

Und in gewisser Art freut mich mein Mangel,
daß ich ihn Segen heiße, denn durch ihn
prüf ich die Freunde. Dann sollst du es sehn,
wie du geirrt und wie ich, ~~wenn~~ verarmt, H. j. 18
doch überreich bin in den Freunden. — Kommt,
Flaminius und Servilius und die andern!

(Flaminius, Servilius Lucilius und andere Diener treten auf.)

Verschicken will ich euch, — dich zu Lord Lucius, —
zu Lord Lucullus dich; heut jagt ich mit ihm, —
dich send ich zu Sempronius. Empfiehlt mich
der Freundschaft ihrer aller, und bestellt:
stolz sei ich, daß Gelegenheit sich fand,
um etwas sie zu bitten; mein Ersuchen:
fünfzig Talent.

1/2

Flaminius

Wie ihr befiehlt, Mylord. ←

Flavius (beiseite)

Lord Lucius und Lucullus? Ja, die kenn ich.

Timon (zu einem andern Diener)

Und du, geh zu den Senatoren eilig,
sie mögen, schon weil ich dem Staat gedient,
die Güte haben und sogleich mir tausend
Talente senden.

Flavius

Ich war schon so kühn, ←
bewußt der Not und staatlicher Verpflichtung,
die Wirkung eures Namens zu erproben;
sie schüttelten die Köpfe, und ich kam
zurück mit leeren Taschen.

Timon

Ist das möglich?

Flavius

Einstimmig sprachen all und jeder sie:
 daß jetzt grad Ebbe sei, nichts bares da,
 sie könnten nicht, wie sie es gern gewollt,
 's tät ihnen leid, ihr wärt ein würd'ger Mann,
 doch wisse man nicht recht — nicht alles sei
 so wie es sollte — auch ein edler Sinn
 könnt straucheln — wär nur alles gut! — wie schade!
 Und so, alsbald von andern Dingen sprechend,
 mit einem Blick, teils scheel und teils verlegen,
 mit halbem Gruß, jedoch mit ganzer Kälte
 vereisten sie das Wort mir auf der Zunge.

Timon

Zahl'ts ihnen heim, ihr Götter! — Sei's darum!
 Ich bitte, Mann, blick froh; den Altgesellen
 ist nun der Undank einmal einverleibt;
 ihr Blut ist Gallert, kalt, und fließt nur dünn,
 es ist nicht frisch und warm, sie fühlen nichts;
 und die Natur, der Erd' entgegen wachsend,
 ist, wie das letzte Ziel, schon dumpf und schwer. —
 (Zu einem Diener) Geh zu Ventidius. (Zu Flavius) Bitte,
 sei nicht traurig,

treu bist du, redlich; frei und offen sag ichs,
 dich trifft kein Vorwurf. — Kürzlich erst begrub
 Ventidius seinen Vater; er ward Erbe
 von großen Schätzen; als er arm noch war,
 gefangen, und kein Freund ihm helfen wollte,
 löst ich ihn aus mit fünf Talenten. Grüß ihn
 und mach ihn glauben, es sei wahre Not,
 die seinen Freund bedrängt, Erinnerung weckend
 an die empfang'ne Gabe — fünf Talente —
 du kriegst sie und man gebe sie sogleich
 den Leuten, die jetzt drängen. Sei's wie's sei —
 noch gibt es Freunde! Fort mit dem Gedanken,
 an ihnen könne Timons Glaube wanken!

Flavius

Wär er so stark, daß er den Zweifel schlichte,
 du Edler, der so edel hält die Wichte! (Sie gehen ab.)

7/2

E

EIC

↓

Flaminius

Wahrlich, Mylord, nichts als eine leere Büchse, die ich Euer Gnaden für meinen Herrn zu füllen ersuche. Er ist in die Lage gekommen, dringend und augenblicklich fünfzig Talente zu benötigen, und schickt mich zu Euer Gnaden mit der Bitte, ihm damit auszuweichen; indem er natürlich durchaus nicht an eurer schnellen Bereitwilligkeit zweifelt.

Lucullus

La la, er zweifelt nicht, sagt er? Ach, der gute Lord, er ist ein ehrenwerter Mann, wenn er nur nicht ein so großes Haus machen wollte. Oft und oft habe ich bei ihm zu Mittag gegessen und es ihm gesagt; und bin zum Abendessen gekommen, um es ihm wieder zu sagen und ihn zur Sparsamkeit zu bewegen — aber er wollte keinen Rat annehmen und sich durch mein wiederholtes Kommen nicht warnen lassen. Ja ja, jeder Mensch hat seine Fehler, und der seinige ist Großmut. Wie oft habe ich ihm das gesagt, aber ich konnte ihn nicht davon abbringen.

(Der Diener kommt mit Wein.)

Diener

Gnädiger Herr, hier ist der Wein.

Lucullus

Flaminius, ich habe dich immer für einen einsichtigen Mann gehalten. Ich trinke dir zu.

Flaminius

Wenn Euer Gnaden es so meinen —

Lucullus

Ich habe an dir immer Intelligenz bemerkt — nein, es ist wirklich so — und du weißt wohl, wie man sich vernünftig beträgt; du bist der Zeit willfährig, wenn die Zeit dir willfährig ist: alles gute Eigenschaften. — (Zum Diener) Mach dich davon,

Mensch (Diener ab). — Tritt näher, ehrlicher Flaminus. Dein Herr ist ein ehrenwerter Mann; aber du bist klug, und weißt recht wohl, obgleich du zu mir gehen mußtest, daß jetzt keine Zeit ist, um Geld auszuleihen; besonders auf bloße Freundschaft, ohne Sicherheit. Hier hast du drei Goldstücke für dich, guter Junge, drück ein Auge zu und sage, du habest mich nicht angetroffen. Gehab dich wohl!

Flaminus

Ist's möglich? Hat die Welt sich so verwandelt?

(Er wirft ihm das Geld hin.)

Lucullus

Haha! Nun sehe ich, du bist ein Narr und passest gut zu deinem Herrn. (Er geht ab.)

Flaminus

Nimm dies zu jenem Gold, das einst dich brennt! Geschmolznes Gold sei Höllenstrafe dir, du Aussatz eines Friends, doch nicht ein Freund! Hat Freundschaft solch ein elend Herz von Milch, das in zwei Nächten umschlägt? O, ihr Götter! Ich fühle meines Herren Zorn! Der Schuft hat noch in seinem Leibe Timons Mahl: kann es gedeihen und zur Nahrung werden, wenn er sich selbst in Gift verwandelt hat? O, daß doch Krankheit nur sich draus erzeuge! Und stirbt er, möge, was mein Herr muß zahlen, vermehren Siechtum ihm und Todesqualen!

(Er geht ab.)

Lucius

Na also, gut getroffen, Servilius, adieu und
empfehl mich deinem ehrenwerten Lord, meinem
vorzüglichen Freunde.

Servilius

Mit Euer Gnaden Erlaubnis, mein Herr sendet —

Lucian

Was sendet er? Ich bin deinem Herrn schon so
sehr verpflichtet — er sendet immer. Sag mir, wie
könnte ich mich ihm einmal erkenntlich zeigen?
Und was sendet er jetzt?

Servilius

Bloß eine Bitte sendet er euch jetzt, mein
gnädiger Herr; er bittet euch, ihm so schnell als
möglich mit fünfzig Talenten auszuhelfen.

Lucius

Ich weiß, der gute Lord spaßt nur mit mir;
nicht fehlen ihm Talente ja fünfhundert.

Servilius

Doch fehlt ihm jetzt die weit geringere Summe.
Bedürft er's nicht zum Äußersten, Mylord,
würd ich nicht halb so eifrig in euch dringen.

Lucius

Ja sprichst du denn im Ernst, Servilius?

Servilius

In vollem Ernst, bei meiner Seel, Mylord.

Lucius

Welch ein gottverlassenes Tier war ich, mich
eben vor einer so gelegenen Zeit von allem Gelde
zu entblößen, da ich mich hätte als einen Mann von
Ehre zeigen können! Wie unglücklich trifft es sich,
daß ich durch einen kleinen Einkauf gerade am
Tage vorher, nun einen großen Teil meiner Ehre
einbüßen muß! — Servilius, ich rufe die Götter zu
Zeugen, ich bin nicht imstande es zu tun; umso mehr
Vieh, sage ich noch einmal! — Ich wollte soeben Ti mon
selbst ansprechen, das können diese Herren bezeugen;
aber jetzt möchte ich um alle Schätze von Athen
nicht, daß ich es getan hätte. Empfehl mich an-
gelegentlich deinem ehrenwerten Gebieter; ich hoffe,
sein Edelsinn wird deshalb nicht schlechter von mir

26

Dritte Szene

Zimmer in Sempronius' Hause.
(Sempronius tritt auf mit Lucilius)

Sempronius

Mich gerade sucht er aus vor allen andern?
Warum nicht Lucius und nicht Lucullus?
Und auch Ventidius ist zu Geld gekommen,
den er vom Kerker losgekauft. Die drei
sind wahrlich ihm zu Dank verpflichtet.

Lucilius

Herr,

geprüft sind sie und falsches Gold gefunden;
sie weigerten ihm alle.

Sempronius

Weigern ihm?
Ventidius und Lucius und Lucullus?
Alle drei? Und nun schickt er zu mir?
Das zeigt in ihm von wenig Lieb und Urteil!
Ich muß die letzte Zuflucht sein? Drei Ärzte,
nachdem sie Geld von ihm gezogen, geben
ihn auf, und ich, ich soll ihn heilen?
Das nehm als Kränkung ich, mich setzt er nach
ganz ohne Grund, ich war der erste, den
er anzusprechen hatte, denn bekanntlich
war ich der erste ja, der überhaupt
von ihm etwas empfangen hat. Und nun
soll ich, wenn's einmal zu vergelten gilt,
erst nach den andern kommen? Nein, dies würde
nur Gegenstand des Spotts für eben diese,
die sich dann brüsten könnten, als ein Narr
nur ständ' ich da vor den Zuvorgekommenen
und allen andern. Was denn fällt ihm ein!
Dreimal die ganze Summe gäb' ich willig,
hätt er mich als den ersten ausersehn,
so war mein Herz bereit, ihm zu willfahren
aus Dankbarkeit. Das hat er nun davon:
Ausflüchte von den andern, die er vorzog.
Die klare Antwort sei von mir bestellt:
Wer mich nicht ansieht, sieht von mir kein Geld!

(Er geht ab.)

Lucilius

Geh hin, du braver Schurke, dem's gelang,
sich selbst zu imponieren! Jetzt ist's aus.
Das war die beste Hoffnung meines Herrn.
Nun sind, bis auf die Götter in der Not,
alle geflohn; nun sind die Freunde fort.
Die Tür, die niemals ihren Riegel kannte
durch manch gastfreies Jahr, muß jetzt sich schließen,
um den Gewahrsam ihrem Herrn zu leihn.
Dahin der falschen Freunde Saus und Braus —
wer nicht sein Haus konnt wahren, schließt sein Haus.

+ Vorher

(Er geht ab.)

Vierte Szene

Vorhalle in Timons Hause.

Es treten auf die Diener der Gläubiger und der Wucherer.

Varro's Diener

Hortensius und Titus, guten Tag.

Titus

Euch gleichfalls, guter Varro.

Hortensius

Lucius!

Wie treffen wir uns hier?

Lucius Diener

Und, wie ich glaube,
führt ein Geschäft uns alle her; denn meins
ist Geld.

Titus

→

Und das ist ihrs und/unsers.

1. Act 7 L 3

Philotus

War denn Lord Timon noch nicht sichtbar?

Lucius Diener

→ Nein. →

Philotus

Mich wundert's; schon um sieben strahlt' er sonst.

Lucius Diener

Ja, doch sein Tag ist kürzer jetzt geworden.
Seht, des Verschwenders Lauf gleicht dem der Sonne,
doch er erneut sich nicht wie sie. Ich fürchte,
in Timons Beutel ist es tiefer Winter.

Philotus

Das haben alle unsre Herrn zu fürchten.

Titus

Jetzt aber merkt auf etwas Sonderbares.
Dein Herr schickt dich nach Geld?

Hortensius

Gewiß, er tut es.

Vierte Scene

Horstius und Titus, erster Tag

Horstius

Titus

Horstius

Horstius

Lucius

Lucius

Lucius

Lucius

Lucius

Titus

Titus

Philolaus

Philolaus

Lucius

Philolaus

Philolaus

Philolaus

Lucius

Philolaus

Philolaus

Philolaus

Philolaus

Philolaus

Philolaus

Philolaus

Philolaus

Philolaus

Philolaus

Philolaus

Philolaus

Titus

Und trägt Juwelen, die ihm Timon schenkte,
für die ich wieder Geld zu holen habe.

Hortensius

Es ist gegen mein Gemüt.

Lucius Diener

Ja, wundersam.

Timon bezahlt, was niemals er bekam.
Als wenn dein Herr, weil er Juwelen trägt,
sich dafür Geld von Timon geben ließe!

Hortensius

Ich bin des Auftrags satt, die Götter wissen's:
sehr viel bekam mein Herr, als Timon reich.
Sein Undank macht dies jetzt dem Diebstahl gleich.

Varros Diener

Drei Tausend meine Forderung; und deine?

Lucius Diener

Fünf.

Varros Diener

Das ist viel, und nach der Summe scheint's,
dein Herr war ihm vertrauter als der meine.

(Flaminius tritt auf.)

Titus

Einer von Timons Dienern!

Lucius Diener

Flaminius, auf ein Wort! Ich bitte dich, ist dein
Herr bereit, herauszukommen?

Flaminius

Nein, das ist er nicht!

Titus

Wir erwarten Seine Gnaden; ich bitte dich, tu
ihm das zu wissen.

Flaminius

Ich habe nicht nötig, es ihm wissen zu lassen,
er weiß es selbst. Hier wendet euch an diesen!

(Flaminius geht ab)

(Flavius tritt auf, in einen Mantel verhüllt.)

Titus

Und was hast du denn Timon gesagt,
in der ich wieder dich zu sehen habe.

Hortensius

Ich gegen mein Gewiss.

Lacius Dierck

Ja, wunderbar.

Timon besitzt was niemand zu bekam.

Als wenn dich nicht wieder zu sein.

Wie zum Gode von Timon geben hast!

Hortensius

Die miches Auszug aus die Götter wieder!

Geht er doch nicht mehr, Timon nicht.

Sein Göttergott, das ist die Dämon nicht.

Varrus Dierck

Dies Tausend meine Forderung und dann.

Lacius Dierck

Ha!

Varrus Dierck

Was ist das und nach der Sprache zu sein?

Das hier ist nicht verwandt als der Götter.

(Lacius tritt ein)

Titus

Einer von Timons Dierck!

Lacius Dierck

Flüchtig, ein Wort, Lacius, hier ist dein

Ich habe dich zu erkennen.

Flaminus

Nein, das ist er nicht!

Titus

Wir erwarten Seine Gnade; ich bin froh, in

ihm das zu wissen.

Flaminus

Ich habe nicht höflich, es ihn wissen zu lassen.

In was es selber hier wendet auch an die Zeit!

(Flaminus tritt ein)

(Lacius tritt ein, in einem Sitzung verbleib)

Lucius Diener

Ist der Verhüllte nicht sein Hausverwalter?
Er geht in einer Wolke fort. Erlaubt, Herr —

Flavius

Was wollt ihr von mir haben?

Titus

← Unsre Gelder! ←

Flavius

Sonst wollt ihr nichts? Weshalb nicht brachtet ihr die Rechnungen, als eure Herren schwelgten an Timons Tisch? Geschmeichelt haben sie und nicht gemahnt, verschluckten ihre Zinsen mit ihrem Fraß. Ihr tut euch selbst zu nah, daß ihr mich reizt; laßt ruhig mich von hinnen; mein Herr kann jetzt mit mir den Haushalt enden; ich bin mit Rechnen fertig, er mit Spenden!

Lucius Diener

Ja, doch die Antwort dient nicht.

Flavius

← Dient sie nicht, L! ←
-

+ 2/1

offt besser sie als ihr; denn ihr dient Schelmen
(Er geht ab.)

Varros Diener

Was murmelt da der abgedankte Herr?

Philotus

Das ist einerlei; er ist arm und das ist Strafe genug für ihn. Wer kann freier sprecher, als der, der kein Dach über dem Kopf hat? Solche Leute dürfen auf große Häuser schimpfen.

(Servilus tritt auf.)

Titus

Hier ist Servilius; nun werden wir wohl irgend eine Antwort bekommen.

Servilius

Wenn ich euch bitten darf, ihr guten Herrn, so kommt zu einer andern Stunde wieder, ich will's euch danken; denn, glaubt meinem Wort, mein Herr ist außerordentlich verstimmt. Sein heitrer Sinn hat gänzlich ihn verlassen: denn er ist krank und muß sein Zimmer hüten.

Lucius Diener

YP

Das Zimmer hütet mancher, der nicht krank ist,
und, ist er leidend, sollt er, mein ich,
um so viel eher seine Schulden zahlen,
um freizumachen sich den Weg zum Himmel.

Titus

Dies können wir für keine Antwort nehmen.

Flaminius (drinnen)

Servilius! komm und hilf! Mylord, Mylord!

(Timon tritt auf in einem Anfall von Raserei, Flaminius folgt ihm.)

Timon

Was, sperrt die eigne Tür den Durgang mir?
Stets war ich frei, nun ist mein Haus mein Kerker?
Der Platz, der Lust geweiht, zeigt er nun auch,
wie alle Menschen, mir ein eisern Herz?

Lucius Diener

Mach dich an ihn, Titus!

Titus

Mylord, hier ist meine Verschreibung!

Lucius Diener

Und meine!

Hortensius

Und meine!

Varros Diener

Und meine, Herr!

Philotus

Alle unsre Verschreibungen!

Timon

So schlagt mich nieder, spaltet mich zum Gürtelt

Lucius Diener

Mein bester Herr!

Timon

→

Preßt aus dem Herzen Geld!

→

Titus

Funfzig Talente hier!

Timon

→

Nehmt Blut als Zins!

Handwritten notes and lines: "120", "in", and vertical lines.

Lacius Diener

Das Zimmer nicht mancher der nicht krank ist
das ist ein Kind, das er nicht
um so viel mehr eine Schöne sehen
und er hat sich den Weg zum Himmel

Titus

Das können wir für keine Antwort nehmen

Flaminus (kommt)

Sie ist gekommen und ich habe mich

das ist ein Kind, das er nicht

Timon

Vergessen die Tage der Dürre sind
das ist ein Kind, das er nicht
um so viel mehr eine Schöne sehen
und er hat sich den Weg zum Himmel

Lacius Diener

Mach dir was an der Faust

Titus

Wird die Hand nicht

Lacius Diener

Und wenn

Und wenn

Vatros Diener

Und wenn

Plinius

Alle meine Verbundenen

Timon

So haben mich nicht

Lacius Diener

Mein bester

Timon

Probiere das dem

Titus

Fruchtig Talente

Timon

Nicht Blut als



Lucius Diener
Fünftausend Kronen!

Timon

Eben so viel Tropfen!

Und ihr? Und ihr?

Die Diener

Mylord! Mylord! Mylord!

Timon

Reißt mich in Stück' und tötet euch die Götter!
(Er geht ab.)

Hortensius

Laßt ihn gehen. Man sieht wohl, unsre Herren
mögen ihre Mützen nach ihrem Gelde schmeißen; diese
Schulden kann man wohl verzweifelte nennen, da ein
Rasender sie bezahlen soll. Kommt! (Sie gehen alle ab.)

(Timon kommt zurück mit Flavius.)

Timon

Sie nahmen Luft und Atem mir, die Sklaven.
Nicht Gläubiger — nein, Teufel waren diese!

Flavius

Mein teurer Herr!

Timon

Und könnt's nicht so geschehn?

Flavius

Was meint ihr, Herr?

Timon

Jawohl, so soll es sein!

Schnell, Flavius, lade mir die Freunde wieder,
Lucullus, Lucius und Sempronius, alle!
Ich will die Schuffte noch einmal bewirten.

Flavius

Mylord, ihr sprecht nur aus zerstörtem Sinn:
es ist nicht so viel übrig, zu bereiten
ein mäß'ges Mahl.

Timon

Still, sag ich dir, kein Wort,
und keine Sorge! Alle lädst du, alle!
Daß noch einmal herein die Schelmzucht breche —
absol meinem Koch besorg ich schon die Zechel
(Sie gehn ab.)

mit



Lucius Dixerat

Phaenomenon

Timon

Eden so wie Tropfen

Eden ist? Und ist?

Die Dixerat

Phaenomenon

Timon

Reis nach in Stirk und Jörn, auch in Cor

Phaenomenon

Ich bin ein Mann von

in dem Phänomenon, auch in Cor

Rechnen kann man nicht, auch in Cor

Rechnen die Dixerat soll, Kor

Phaenomenon

Timon

So haben ich und Mein und die Dixerat

Phaenomenon

Phaenomenon

Mein heute Herr!

Timon

Und König's nicht so geschick

Phaenomenon

Was mein die Herr?

Timon

Ja wohl, so soll es sein!

Phaenomenon

Phaenomenon

Phaenomenon

Phaenomenon

Phaenomenon

Phaenomenon

Timon

Soll sein, auch kein Wort

Phaenomenon

Phaenomenon

Phaenomenon

Phaenomenon

Fünfte Szene
Vorhof des Senats.

Alcibiades

»D'rum sei verbannt auf ewig!« Welch ein Wahrspruch,
 der einstens den Verbanner niederwirft
 zu Füßen des Verbannten. Ich verbannt?
 Bannt eure Torheit, euren Wucher bannt,
 der den Senat entehrt! Ich schlug den Feind,
 indes ihr feilschtet, eure Gelder zähltet,
 um sie auf hohe Zinsen auszuleihn;
 in all der Zeit ward ich nur reich an Narben.
 Und dafür das? Und dafür nichts als das?
 Ist das der Balsam, den in Feldherrnwunden
 du gießest, wuchrischer Senat? Verbannung?
 Zur Ehre wird sie und zum würd'gen Grund,
 den Streich auf diese Stadt zu tun. Nun juble
 mein tatenloses, mißvergnühtes Heer!
 Der findet heimwärts, der zum Ausgang fand.
 Auf Wiedersehn mit dem, den ihr verbannt!

(Er geht ab.)

11

12

13

Fünftes Buch
Vom 1. bis 2. März

Alphabet

Das Alphabet ist ein Zeichen für die Lauter
die in der Sprache vorkommen. Es besteht aus
26 Buchstaben, die in zwei Reihen angeordnet
sind. Die obere Reihe enthält die Buchstaben
A bis Z, die untere Reihe die Buchstaben
a bis z. Die Buchstaben A bis Z sind
groß geschrieben, die Buchstaben a bis z
klein geschrieben. Die Buchstaben A bis Z
sind die Anfangsbuchstaben der Wörter, die
in der Sprache vorkommen. Die Buchstaben
a bis z sind die Buchstaben, die in den
Wörtern vorkommen. Die Buchstaben A bis Z
sind die Buchstaben, die in den Wörtern
vorkommen. Die Buchstaben a bis z sind
die Buchstaben, die in den Wörtern
vorkommen. Die Buchstaben A bis Z sind
die Buchstaben, die in den Wörtern
vorkommen. Die Buchstaben a bis z sind
die Buchstaben, die in den Wörtern
vorkommen.

Sechste Szene

(Timons Prunksaal. Musik, Tafeln sind gedeckt, die Diener warten auf. Die Lords von verschiedenen Seiten kommend.)

Lucullus

Ich glaube, dieser würdige Mann wollte uns neulich nur auf die Probe stellen.

Lucius

In diesem Gedanken begegnen wir uns. Ich hoffe, es steht nicht so schlimm mit ihm, wie er bei der Prüfung vorgab.

Lucullus

Nach dem, was dies neue Gastmahl verheißt, kann es wohl nicht sein.

Sempronius

Das denke ich auch. Wegen wichtiger Geschäfte hätte ich ablehnen müssen, aber seine Einladung war so dringend, daß ich mich entschloß, sie anzunehmen.

Lucullus

Ganz mein Fall. Es tut mir leid, daß meine Kasse zufällig ganz erschöpft war, als er zu mir schickte, Geld aufzunehmen.

Lucius

Auch mir ist es sehr peinlich, da ich nun doch sehe, wie die Sachen eigentlich stehen.

Lucullus

Jedem von uns dürfte es so gehn. Wie viel wollte er von euch?

Lucius

1/2 Funfzig Talente. Und von euch?

Lucullus

1/2 Funfzig Talente — hier kommt er.

(Timon tritt auf mit Gefolge.)

Timon

Von Herzen begrüßt, ihr drei edlen Männer! — Wie geht es euch? *

Lucullus

Gut, weil ich von Euer Gnaden Wohlergehen höre.

Sechste Szene

Der Herr, der mich zu dir bringet, ist ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Lucius

Ich bin ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Lucius

In diesem Gedanken, der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Lucius

Nach dem, was du mir sagst, ist ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Symonides

Das ist ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Lucius

Das ist ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Lucius

Das ist ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Lucius

Das ist ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Lucius

Das ist ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Lucius

Das ist ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Timon

Von Hölle, die dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Lucius

Das ist ein Mann, der dich liebt, und der dich zu mir bringet, ist ein Mann, der dich liebt.

Lucius

Die Schwalbe folgt dem Sommer nicht freudiger,
als wir Euer Gnaden.

Timon

Und verläßt den Winter nicht lieber; solche
Sommervögel sind die Menschen. — Ihr Herren,
unser Mahl wird dieses langen Wartens nicht wert
sein, weidet eure Ohren indes an der Musik, wenn
Trompetenklang ihnen keine zu harte Speise ist.
Wir wollen alsbald beginnen.

Lucullus

Ich hoffe, ihr seid mir nicht böse, mein edler
Lord, daß ich euch neulich einen leeren Boten zu-
rückschicken mußte.

Timon

Ach, laßt euch das nicht nahegehn,

Lucius

Mein edler Lord, ich bitte gleichfalls —

Timon

Ach guter Freund —

Sempronius

Ich möchte zu meiner Entschuldigung —

Timon

Was denn — Die Speisen kommen schon!
(Das Bankett wird hergerichtet.)

Lucius

Wirklich, mein höchster verehrter Lord, ich bin
krank vor Scham, daß ich, als ihr neulich zu mir
sandtet, ein so unglücklicher Bettler war.

Timon

Denkt nicht weiter dran/

Lucius

Hättet ihr nur zwei Stunden früher geschickt —

Lucullus

Was mich anbelangt —

Sempronius

Ich kann nur sagen —

Timon

Aber macht euch doch darüber keine Sorgen! —
Kommt, bringt alles zugleich!

Lucullus

Lauter verdeckte Schüsseln!

Lucius

Ein königliches Mahl, das will ich wetten.

Sempronius

Daran ist nicht zu zweifeln — wie nur Geld
und Jahreszeit es liefern können!

Lucullus

Was gibts Neues, Sempronius? X

Sempronius

Alcibiades ist verbannt; habt ihr davon noch
nicht gehört?

Lucullus

Alcibiades verbannt?

Lucius

Wie denn? wie denn?

Timon

Meine würdigen Freunde, wollt ihr nicht näher
treten?

Sempronius

Nachher mehr davon. Hier steht uns ein exquisiter
Schmaus bevor.

Lucius

Ja, er ist noch der Alte.

Lucullus

Na, aber ob's dauern wird?

Sempronius

Ja, das freilich —

Lucullus

Ich verstehe euch.

Sempronius

Ich kann nur sagen —

Timon

Au er macht sich doch selber keine Sorgen,
kommt, bringt alles zurecht!

Lucius

Ja, der verdeckte Schmeichler!

Lucius

Ein köstliches Mahl, das will ich wissen.

Sempronius

Dann ist noch zu wechseln, — was zum Glück
und Jahre lang es nicht können!

Lucius

Was gibt's denn, Sempronius?

Sempronius

Alles das ist verbannt, habe ich davon noch
nicht gehört?

Lucius

Alles das verbannt?

Lucius

Wie denn, wie denn?

Timon

Meine liebsten Freunde, wohl für nicht näher
zu nennen?

Sempronius

Nachher mehr davon. Hier steht das Zeugnis,
Schmaus bevor.

Lucius

Ja, er ist noch der Alte.

Lucius

Na, aber ob's dann wird?

Sempronius

Ja, das heißt —

Lucius

Ich verstehe auch.

Timon

Ein jeder an seinen Platz, mit der Gier, als wollte er zu den Lippen seiner Geliebten eilen: an allen Plätzen wird man gleich bedient. Macht kein Zeremonien-Gastmahl daraus, daß die Speisen kalt werden, ehe man über den ersten Platz einig ist. Setzt euch, setzt euch! Die Götter fordern unsern Dank!

O ihr großen Wohltäter! Sprengt auf unsre Gesellschaft Dankbarkeit herab! Teilt uns von euren Gaben mit und erwerbt euch Preis; aber behaltet zurück für künftige Gabe, damit eure Gottheiten nicht scheel angesehen werden. Verleiht einem jeden genug, damit keiner vom andern zu borgen braucht. Denn zwänge die Not eure Gottheit, von den Menschen zu borgen, so würden die Menschen die Götter im Stiche lassen. Macht das Gastmahl beliebter, als den Mann, der es gibt! Laßt keine Gesellschaft von zwanzig ohne sechs Bösewichter sein; wenn zwölf Frauen dabei sind, so laßt ein Dutzend von ihnen sein, was sie sind. — Den Rest eures Trosses, o ihr Götter! — die Senator en von Athen, zusammt der gemeinen Zeche des Pöbels — was in ihnen noch Hoffnung auf Verderben zuläßt, macht zur Vernichtung reif! Was diese meine anwesenden Freunde betrifft — da sie mir nichts sind, so segnet sie in nichts, und zu nichts sind sie mir willkommen!

Deckt auf! Nun leckt, ihr Hunde!

(Die Schüsseln werden aufgedeckt, sie sind alle voll warmen Wassers.)

Mehrere (durcheinander)

H alle

Was will der Lord? Was hat er vor? Was meint er?

Wie Kind!



Timon

Nie werde euch ein bessres Mahl zu teil, ihr Maulfreundrotte! Dampf und laues Wasser ist eure Tugend. Dies ist Timons Letztes: von euch mit Schmeichelein geschminkt, wasch ich sie ab, spritz euch das Spülicht ins Gesicht —

(Er spritzt ihnen Wasser ins Gesicht.)

daß es nur zischt wie eure Lüge! So ist's abgetan. Lebt lang und greuelvoll, ihr lächelnden, abscheulichen Schmarotzer, Hofnarrn des Glücks, Fraßfreunde, Tagesfliegen,

H. Arr

schwerfüß'ge Sklaven, Wolken, Wetterhähne,
ihr Mörder mit Lebewohl auf ihrer Lippe,
und Wölfe, die die Pfote dargereicht!
Von Mensch und Vieh jedwede Art von Krankheit
sie überschupp' euch ganz! — Was, gehst du fort?
Nimm deinen Trank erst mit — auch du, und du —

1/2 x

(Er wirft ihnen die Schüsseln nach und treibt sie hinaus)

Bleibt, ich will Geld euch leihn, von euch nicht borgen —
Was? Alles läuf'? Hier habt ihr noch die Reste
Nur Schurken lad ich mir als Ehrengäste!
Verbrenne, Haus! Versink, Athen! Verhaßt
dem Timon sei, was Menschlichkeit umfaßt

1/2 !

H. Arr - L. Arr
L!

(Er stürzt davon.)

(Einige der Lords kommen zurück.)

Lucullus

Wo ist mein Rat?

H. Arr
H. Arr

Lucius

Ich habe meine Kappe verloren!

H. Arr

Lucullus

Timon ist toll.

Lucius

Ich spür's in den Gebeinen.

Sempronius

Einst warf er mit Juwelen, jetzt mit Steinen! (Alle ab.)

Sempronius

Ich hab' in meine (Helfer) mich verfahren: Nichts Hande u. ein'je ist
mit - ist er (ja) man hat ja doch alle Tage!

Lucius
Sempronius
H. Arr
H. Arr
Sempronius
H. Arr

schwarzes Sklaven Wolk, Wenn ich
im Mörder mit Lebwohl auf immer lag,
und Wolk die die Erde dargraben,
Von Mensch und Wolk jedoch hat von Menschen
die Übersetzung auch nicht — Was, wenn du bist?
Nimm denen Dank erst hat — auch da sind sie —
Es wird ihnen die Sonne nach und nach zu haben
Bleibt ist will ich auch nicht, von euch nicht haben —
Was, Alles hat? Hat er hat die noch die keine
Für Schenken ist ich mit die Feind ist
Verstehen, hat die Verstand, Altes, Altes
dem Timon sei, was Menschlich ist, ist
auch davon

Einige der Lieder kommen zu

Lautlos

Wo ist mein Ruh?

Lautlos

Ich habe meine Kappe verloren

Lautlos

Timon ist tot

Lautlos

Ich spür's in den Gelenken

Schmerzlos

Erst wart er mit Juwelen, jetzt mit Stacheln (A. 2)

Siebente Szene

Feld.
(Timon tritt auf.)

Timon

Laß mich noch einmal auf dich schau'n, du Mauer,
 die diese Wölfe birgt! ~~Tret~~ in die Erde,
 schütz ~~mich~~ Athen! Matronen, laßt euch los,
 empört euch, Kinder! Sklaven, reißt an euch
 den Platz der Senatoren/ Bankrottierē,
 heraus das Messer für des Gläubiger Hals!
 Auf, Magd, ins Bett des Eheherrn,
 die Frau ist im Bordell! Du junger Sohn,
 dem lahmen Vater nimm die Krücke weg,
 und schlag ihm aus das Hirn! Furcht, Frömmigkeit,
 und Sitte, Zucht und Glaube, Recht und Wahrheit,
 stürzt euch vernichtend in euer Gegenteil
 und stellt das Chaos her! — Pest, Menschwürger,
 häuf deine mächtigen, gifterfüllten Fieber
 auf diese Stadt, zum Falle reif! Du ~~himmelm~~
 die Würdenträger krümm', daß ihre Glieder
 lahm sind gleich ihren Herzen! Atem stecke
 den Athenen an/ Unheil und Eiterbeule
 sei ganz Athen, und ewiger Aussatz sei
 die Ernte. Du, des Abscheus würd'ge Stadt,
 nichts nehme ich von dir mit als Nacktheit! Nimm
 nun auch noch das, mit hundertfachen Flüchen.
 Timon geht in den Wald; das wildeste Tier
 zeigt dort mehr Lieb' ihm/ als die Menschen hier.
 Auf ganz Athen, hört, Götter insgesamt,
 auf Stadt und Land all eure Blitze flammt!
 Lähmt alle Lust, laßt alle Lieb' yahmen —
 niemals den Menschenhaß des Timon! Amen.

→ A
m
P

H
ganz Athen

H auf

H wie

!! Gar

1' Lad

H, L Kyrzi

L

then

H Inflores.

H nun 1 i

1' hat mit 1 an

1' 3

1,

H' erl

H
L L
(H. M. M. M.)

Vierter Aufzug

Erste Szene

In Timons Hause.

(Flavius tritt auf mit den Dienern.)

Flaminius

H 0

Sprecht, Hausverwalter, ~~wel~~ ist unser Herr?
Ist's aus mit uns? Ganz aus? Ist nichts geblieben?

Flavius

~~Wahrheit~~

Ihr ~~guten~~ Leute, was soll ich euch sagen,
~~die guten Götter mögen es bezeugen,~~ *H ist die uns (für die)*
ich bin so arm wie ihr. *(die guten Götter)*

Flaminius

Solch Haus dahin!

Solch edler Herr dahin! verloren alles!
Und weit und breit kein Freund, der hilfreich ihm
den Arm ergreiff!

1/2

Servilius

Alle schlichen sie
vom Grab des Glücks davon. Was wird aus uns?

Flavius

Ihr armen Trümmer des zerbrochnen Hausrats!

Lucilius

Und doch trägt unser Herz noch die Livree,
von ihm geschieden, sind wir seine Diener / ;
noch scheidend aber sind wir Kameraden,
alle im Dienst des Grams.

Flavius

H ~~Wahrheit~~

Ihr ~~guten~~ Leute,
hier teil ich unter euch mein letztes Gut.
Laßt uns, wo wir uns sehn, um Timons willen,
verbunden sein; die Haupter schütteln, sagen,
als Grabgeläut dem Glücke unsres Herrn:
Wir sahen bessre Tage, Jedem etwas.

1/2

1/2

(Er gibt ihnen Geld.)

~~Ka~~

Nehmt alle dies/und Dank/ ~~Und~~ sprecht kein Wort!
Wir gehen arm, doch reich an Kummer, fort,
(Die Diener gehen ab.)

1, 1/2 ~~Wahrheit~~

Vierter Aufzug

Erste Scene

In Timons Haus.
(Flavin tritt mit dem Bedienten.)

Flaminus

Spricht Flaminus weiter was ist unser Herr?
Ist's aus mit uns? Ganz aus? Ist die Geduld?

Flavin

In unsern Hause was soll ich euch sagen,
die Augen-Götter mögen es besagen,
ich bin so arm wie ihr.

Flaminus

Solch Haus behalt
Solch edler Herr behalt verloren hast!
Ist ein Welt und kein Freund, der nicht
den Arm ergreift!

Servilius

Alle schloßen sie
vom Grab des Glücks davon. Was wird aus uns?

Flavin

Im armen Timon, des zerbrochenen Mannes!

Lantius

Und doch trägt unser Herr noch die Livree,
von ihm geschieden sind wir seine Diener,
noch scheidend aber sind wir Kameraden,
alle im Dienst des Grams.

Flavin

Im fernsten Lande,
hier teil ich unter euch mein letztes Gut.
Läßt uns, wo wir uns sehen, um Tugend willen,
verbunden sein; die Haupter schütteln sagen
als Götterkinder dem Glück unsern Herrn:
Wir sehen bester Tage, jedoch nicht mehr.

(Er tritt ihnen fort.)

Nein, alle dies und Dank! Und spricht kein Wort!
Wir gehen zum, doch reich an Tugend, fort!
(Die Diener gehen ab.)

O grauses Elend, das der Glanz uns bringt!
 Wer möchte wohl nach Ruhm und Reichtum ringen,
 wenn Schmach und Armut uns zum Schluß bezwingen!
 Wer möchte so durch Trug und Träume gehn,
 und wachend nichts als den Verrat zu sehn
 der Freundschaft, die wie alle Glücksgestalten
 nur unecht war, geschminkt nur und gemalt?
 Die Redlichen, verarmt durch Herzensgüte,
 erwürgt durch zu viel Milde. Wo bist du? Wüte
 nun gegen die Natur und ihren Trieb,
 der Leiden macht aus allzugroßer Lieb'!
 Du fielst durch Großmut: wenn sie schaffen kann
 den Mann zum Gott, so stürzt sie auch den Mann.
 O teurer Herr — gesegnet, um verflucht,
 reich, elend nur zu sein — dein größtes Glück
 ist nun dein Leid. O unsagbare Wendung!
 Er brach in Wut aus der hartherzigen Stätte
 der Menschen-Ungetüme, und nichts hat er
 zur Fristung und Erleichterung seines Lebens.
 Ich will ihm nach, und wo er ist, erforschen;
 konnte ich ihm seine Schätze nicht erhalten,
 die Armut will getreu ich ihm verwalten!

H. n.
 H. n.
 H. n.
 H. n.

H. n.
 T. n.
 L. n.
 H. n.
 1. n.
 (1. n. n.)

Zweite Szene

Wald.
 (Timon tritt auf.)

Timon

Segnende Sonne! Zieh aus Grund empor
 den faulen Dunst! Mach, daß vergiftet spien
 die Lüfte unter Schwester Lunas Kreise
 gleich einem Pesthauch. Siehe: Schief ist alles;
 nichts grad in dieser fluchbeladenen Schöpfung
 als offne Schurkerei.

→

(Er gräbt.) Gib Wurzeln, Erde!
 Wer bess'res in dir sucht, dem würz den Gaumen
 mit deinem besten Gift! Was find ich hier?

(Er stößt auf einen Goldklumpen.)

Gold? Glänzend, flimmernd, helles Gold? Nein, Götter!
 Ich bin kein Götzendiener. Warum dies?
 Ja! Dies lockt auch den Priester vom Altar,
 und reißt dem Kranken weg das Schlummerkissen.
 Ja, dieser schöne Sklave löst und bindet
 geweihte Bande; segnet den Verfluchten.

H. n.

H. n.
 1. n.
 1. n.
 1. n.

die Armut will geben ich ihm verwandt!
konnt' ich ihm seine Strafe nicht erlangen;
ich will ihm nach, und wo er ist, erlösen;
zur Fröhen und Erleuchtung seines Lebens
der Menschen-Lustigen, und nichts hat er
Er brach in Wut aus der leuchtigen Seite
weil du dein Leid, O unglückliche Wundung!
reich, leand nur zu sein — dein kühler Glück
O reuer Herr — gesag't am verflucht,
den Mann zum Gott, so nutzt sie auch den Mann,
Du kühler Mann! Grobheit; wenn sie schellen kann
der Leiden macht aus allzuwenig Leid!
und lassen die Natur und ihren Frieden,
erwart' durch sie die Milde, Wolke der Wüte
Die Reichen, verarmt durch Leiden,
nur macht war, gesammelt nur und gemein
der Freundschaft, die wie die Göttergestalt
und waschend nichts als der Verirrte zu sein
Wer möchte so durch Traur und Träne sein
wenn Schmach und Armut uns zum Schicksal verwandt!
Wer möchte wohl nach Ruhm und Reichtum tragen
O graues Leid, das der Glanz uns bindet!

Zweite Scene

Wald.

(Timon tritt auf.)

Timon

Segnende Sonne! Zieh aus Grund erpor
den faulen Dunst! Mach, daß vergiftet seien
die Lüfte unter Schwester Linnas Kreise
gleich einem Pesthauch. Sieher; Schiel ist alles;
nichts trüb in dieser fluchbeladenen Schöpfung
als ohne Schrecken.

Gib Wurzeln, Erde!

(Er gräbt.)

Wer bestes in dir suchte, dem würd den Gammern
mit deinem besten Gift! Was find ich hier?

(Er sät auf einen Goldkumpen.)

Gold? Glänzend, himmelnd, helles Gold? Nein, Güter!

Ich bin kein Götzenbildener, Warum dies?

Ja! Dies lockt auch den Priester vom Altar,

und reißt dem Kranken weg das Schammelhessen.

Ja, diese schöne Sklave löst und bindet

geweihte Bänder; segnet den Verfluchten.

Er macht den Aussatz lieblich, ehrt den Dieb,
verschafft ihm Rang, gebeugtes Knie und Einfluß
im Rat der Senatoren, und verjüngt
die überjähr'ge Frau zu/ Maienjugend. /A

Du/ Erde, allgemeine Hure du
der Menschen, die den Zwist der Völker schaffst,
mir sei du, was du bist! — Ich höre Trommeln
(Alcibiades tritt auf mit Trommel und Pfeife, auf kriegerische Weise, Phrynia und Timandra ihm zur Seite.)

L ?
H. M. Tim

Alcibiades

Wer bist du dorten, sprich!

Timon

→ Ein Tier wie du.

Nur wünsch ich dir, daß Gift dein Herz zerfresse,
weil du mir wieder zeigst ein Menschenantlitz!

Alcibiades

Wer bist du? Ist der Mensch dir so verhaßt,
und bist doch, also scheint es, selbst ein Mensch?

Timon

Misanthropos bin ich, und hass/ die Menschheit, /A
Ich wollte deinethalb, du wärst ein Hund,
so lieb' ich etwas dich.

Alcibiades

Ich kenne dich;
doch unbekannt und fremd ist mir dein Schicksal,

Timon

Ich kenne dich auch, doch mehr mag ich nicht kennen
von dir/ als/ dir bekannt. Folg deiner Trommel, H nicht
bemal mit Menschenblut den Grund, rot, rot; /A
göttlich Gebot, menschlich Gesetz sind grausam:
was soll der Krieg denn sein? Hier deine Dirne
trägt mehr Zerstörung in sich als dein Schwert, /-
nicht wahr, so ist's?

Phrynia

Daß dir die Lippen faulen!

Timon

Dies bleibt erspart mir, da ich dich nicht küsse!

Alcibiades

Wie ward der edle Timon so verwandelt?

Er machst den Aussatz lieblich ehrt den Dieb,
verschafft ihm Raub, gehobenes Knie und Hüft,
im Rat der Schwestern, und verleiht
die hochgeliebte Frau zur Mannjungend.
Du Fährst die gemeine Kunde du
der Weisheit, die den Welt der Völker schenkt,
mit dir, was du willst — für die Frommen!
(Alcibiades tritt ein und spricht mit Timon zum Schluss)
Was hast du und Timon's Hand im Spiel?

Alcibiades

Wer bist du dorten, spricht!

Timon

Ein Tier wie du,
Ich wünscht ich dich, daß du nicht hier verkehrst,
weil du mir wieder setzst ein Menschenschild!

Alcibiades

Wer bist du? Ist der Mensch dir so verhaßt,
und bist doch, also scheint es, selbst ein Mensch?

Timon

Manchmal habe ich mich, um die Menschenheit,
für dich bemüht, du wirst ein Hund,
so daß ich etwas dich...

Alcibiades

Ich kenne dich,
doch auf dem Lande hast du mit dem Söldner...

Timon

Ich kenne dich nicht, doch magst du mich nicht kennen,
weil du mich nicht kennst, so kennst du Timon nicht,
denn ich bin ein Mensch, der dich nicht kennt,
göttlich, doch menschlich, und ich bin ein Mensch,
was soll das heißen? Hier ist die Dürre,
die mich nicht kennt, und ich bin ein Mensch,
nicht wahr, so wahr?

Phrynia

Daß dir die Lippen färbt!

Timon

Das ist die Lippen färbt, da ich dich nicht kenne!

Alcibiades

Wie wird der gute Timon so verwandelt?

Ha Dies wollt' Natur. Mir borgte keine Sonne,
 Alcibiades
 Kann ich dir was zu lieb tun?

Timon
 → Eines nur, →
 bestärke meinen Glauben.

Alcibiades
 Welchen, Timon?

Timon
 Versprich mir Freundschaft, aber halt' sie nicht,

Alcibiades
 Von deinem Elend hörte ich schon reden.

Timon
 Du sahst es damals, als im Glück ich war.

Alcibiades
 Ich seh' es jetzt; damals war Freudenzeit. | S

Timon
 Wie deine jetzt: zwei Huren stützen dich.

Timandra
 Ist dies der Schmuck Athens, von dem die Welt
 so rühmlich sprach?

Timon
 Bist du Timandra?
 Timandra

Ja.

Timon
 Bleib Hure stets! Dich liebt nicht, wer dich braucht;
 gib Krankheit jedem, dem du Lust gegeben.
 Nütz deine Gaben!

Timandra
 An den Galgen, Scheusal!

Timon

Dies wollt' Natur, Mir bringe keine Sonne.

Alcibiades

Kann ich dir was zu Lieb thun?

Timon

Bestenfalls michiner Gedanken.

Alcibiades

Welchen Timon?

Timon

Verpflicht mit Freundschaft, aber halt' sie nicht.

Alcibiades

Von deinem Elend höre ich schon reden.

Timon

Du warst es damals, als im Glück ich war.

Alcibiades

Ich sah es jetzt; damals war Freundschaft.

Timon

Wie denn jetzt; zwei Jahre stunden dich.

Timon

Ist dies der Seltsamkeit, von dem ich dich
so kühnlich sprach?

Timon

Bist du Timon?

Timon

Ja.

Timon

Bist hier nicht! Dich hab' nicht, wer dich
gibt, so hoch zu schätzen, denn du bist
nicht dem Götter!

Timon

An den Göttern, Schmeichler!

Alcibiades

Verzeih ihm, süße Freundin, sein Verstand
ertrank in seinem Elend und ging unter. —
Nur wenig Gold besitz ich, edler Timon,
und dieser Mangel bringt zum Aufstand täglich
mein darband Heer. Mit Leid vernähm^e ich, wie
Athen hat schnöde deines Werts vergessen,
und deiner Taten, als der Nachbarn Macht,
wenn nicht dein tapferes Schwert war, es gefährdet.

Timon

Ich bitte, schlag die Trommel, mach dich fort.

Alcibiades

Ich bin dein Freud, und ich beklag dich, Timon.

Timon

Wie kannst du den beklagen, den du plagst?
Ich wäre gern allein.

Alcibiades

Nun, so leb wohl!

Nimm dieses Gold.

Timon

Behalt's, ich kann's nicht essen.

Alcibiades

Vorwärts, denn das Feindes-Verstand
trunk in seinem Land und wird mit
Viel Gold besitzt ist, die Timon
und diese Mann hat ein Adiantum
kein, denn ich von Timon und ich
Athen um sich die Welt zu gehen
und diese Timon, als der Welt zu gehen
eins nicht den, aber das ist was es gibt

Timon

Ich über schick die Timon, mach dich fort

Alcibiades

Ich bin dein Feind, und ich dich dich Timon

Timon

Wie kann ich dich besorgen, den du bist?
Ich will sein sein

Alcibiades

Kann ich dich wollen!

Timon, dieses Gold

Timon

Bessere, ich kann's nicht essen

Alcibiades

Wenn ich Athen, das stürzt, umgestürzt — *H Ohr*

Timon

Die Götter mögen es durch dich erwürgen,
und dich nachher, wenn du es hast erwügt! */r*

Alcibiades

Mich, Timon?

Timon

Weil, indem du Schurken tötest,
Mein Vaterland du zu vernichten kommst, */m*
Stecken ein dein Gold. Geh, hier ist Gold! Geh fort!
Sei wie Planetenpest, wenn Jupiter
in kranker Luft, auf hochverruichte Städte,
Sein Gift austret. Dein Schwert verschone keinen. */s*
Leg einen Panzer dir auf Aug und Ohr,
den nicht der Schrei von Mutter, Säugling, Jungfrau
durchdringe. Hier ist Gold für deine Krieger;
breit' aus Vernichtung; hast du ausgetobt,
so sei vernichtet selbst. Sprich nichts und geh!

Alcibiades

Hast du noch Geld, so nehm ich's statt des Rats. */o*

Phrynia und Timandra

Gold gib uns, guter Timon, hast du mehr? */-*

Timon

Genug, daß Huren den Beruf verschwören
und er zum Abscheu wird. Hebt auf die Schürzen! */ - - 7*
Noch mehr! Noch mehr! Behaltets und hurt fort! */ - [- 7*
Runzeln und Beulen, was liegt euch daran,
schminkt es bis ein Pferd euch im Gesicht bleibt stecken! *- 1*

Phrynia und Timandra

H Ohr / m Gib noch mehr Gold, gib noch mehr Gold — was weiter? */ H A*
~~Glaub nur, wir tun für Gold, was du verlangst!~~ */ -*

Schwanz nach Gold! ...

Alcibiades

Wenn ich Athos, das ist's, umgestalt' —

Timon

Die Oöer mögen es durch dich erwirken,
und dich umgarnen, wenn du es hast erwirkt.

Alcibiades

Nicht, Timon?

Timon

Was! indem die Schamken tödel,
kein Verstand zu zu verurtheilen kommt,
Strecken um dein Gold? Geht dir das Gold?
So wie Platanus, wenn Juchter
in Kränken dich mit hochverachtete Stäbe,
Kann ich anstehen. Die Stäbe verachten können
ein einz' Juchter auf Ape and Ope,
den nicht der König von Milet, Sogdian, Juchter
zu verachten, der ist Gold für keine Kränke;
den, aus Verachtung, hast du anstehen,
so set' verachtet sich, spricht nichts and geht!

Alcibiades

Hast du noch Gold, so nehme ich's statt des Rats.

Phrynia und Timandra

Gold' ich was, guter Theil, hast du mehr?

Timon

Geht, das Hinein den Beinh verstreuen
und er zum Abscheu wird, nicht auf die Schamken!
Noch mehr! Noch mehr! Beinh es und hup fort!
Ranzeln und Beinh, was hast erich daran,
schminkt es bis ein Rind es in Gesicht nicht hat!

Phrynia und Timandra

Es noch mehr Gold, ich noch mehr Beinh — was willst,
Gehst du mit dem Gold, was du vermagst?

Timon

Hilf / (wie die Mann)

Nichts andres als dies: Pflanz Knochenfraß ^{H m}
in ~~hohles Mannsgebein~~, lähmt ~~innen~~ die Schenkelf / i
zerbrecht des Reiters Kraft; ~~daß~~ Anwalts Stimme, / i H u
daß er nie mehr den falschen Spruch vertrete
mit falschem Pathos. Sorgt mir für den Priester,
der / Fleischeslust verdammend, von der Beichte
zur Sünde schleicht; fort mit der ~~Rote~~, fort, ^{H muf}
glatt weg damit! Verpestet alles, alles,
und eure Fertigkeit erstick und dör
die Quelle aller Zeugung. — Hier, noch Gold!
Verderbt die andern, und verderb euch dies,
und Schlamm begrab euch alle!

Phrynia und Timandra

→ Gib uns noch! →

Mehr Rat, mehr Gold noch gib uns, guter Timon!

Timon

Mehr Hur, mehr Unheil erst; dies war nur ~~Verschuß~~ ^{H thümptw.}

Alcibiades

Auf, Trommler, nach Athen! Leb wohl, o Timon! ^{Hahn}
Gehts, wie ich hoffe, seht ich bald dich wieder. / s

Timon

Gehts, wie ich wünsche, seht ich nie dich wieder. / s *

Alcibiades

Wir sind ~~ihnen~~ nur zur Last — schlagt Trommler: fort! ^{H m}
^{Hahn} (Trommler Alcibiade, Phrynia und Timandra gehen ab.) / s

Timon

Läßt du, Natur, mich, krank durch Menschenhärte,
noch hungern! — (Er gräbt.) Allgemeine Mutter du,
dein Schoß unmeßbar, deine Brust unendlich,
gebärt und nährt sie alle doch und alles.
Derselbe Stoff, aus dem dein stolzes Kind,
der eitle Mensch, entsteht, erzeugt die Kröte
und jeglich Scheusal unterm Himmelsbogen,
auf das Hyperions Lebensfeuer strahlt.
Gib dem, der deine Menschenkinder haßt,
aus deinem reichen Schoß nur eine Wurzel!
Nur eine arme Wurzel — Dank dafür!

(Apemantus tritt auf.)

Ein Mensch? Schon wieder / einen Menschen? *

/ s H u

Timon

Nichts anderes als dies: Pflanz' Knochenlast
in bester Mannessein istum' ihm die Schenkel
zerbricht das Reiter's Kait: das Anwalt's Stimme
daß er nie mehr den falschen Sprach verleihe
mit falschem Pathos. Sorgt mit für den Reiter
der Reiter'stall verdammt, von der Reiter's
zur Hande schleicht; fort mit der Reiter's
glatz weg damit! Verpörrt alles, alles
und eine Reiter's erstich und dort
die Quelle aller Zergung. — Hier, noch Gold!
Verderb die andern, und verderb auch dies,
und Schlimm begrab' auch alle.

Phrynia und Timon

Gib uns noch!

Mehr! Rat, mehr! Gold, noch! Gib uns, er, Timon!

Timon

Mehr! Hat, mein Unheil erst; dies war mir Verstand.

Alcibiades

Auf! Trommel, nach! Adient! Leb wohl, o Timon!
Gehst, wie ich sollte sein, ich bald dich wieder.

Timon

Gehst, wie ich wünsche, sein; ich nie dich wieder.

Alcibiades

Wir sind über! nur zur Last — schlägt Timon mit: fort!

(Phrynia, Alcibiades, Phrynia und Timon's gehen ab)

Timon

Laß die Natur, mich krank durch Menschenhande,
noch hungert! — (Er geht) Alceus' Munde du
dein Schloß nimmer, deine Faust unendlich,
gährt und nährt sie alle doch und alles.
Derselbe Stoff, aus dem dein stolzes Kind,
der alte Mensch, entsteht, erzeugt die Kräfte
und jettich Schenkel, an dem Himmelstogen,
auf das Hypertons Lebenszeit, an alle.
Gib dem, der keine Menschenkinder laßt,
aus deinem reichen Schatz nur eine Wurzel!
Nur eine arme Wurzel — Dank dafür!

(Apemantus tritt ein)

Ein Mensch? Schon wieder einen Menschen?

Apemantus

Hieher ward ich gewiesen; man ~~erzählt mir~~ ^{H. Brühl}
 daß du mein ~~Leben~~ nachahmst und mein Tun. ^{H. 21/1}

Timon

Dies nur, weil keinem Hund du ~~hiffst~~ ^{im} dem lieber ^{Höll}
 ich nachzuahmen suchte. Dir die Pest!

Apemantus

Dies ist in dir nur angenommene Weise, ¹²
 unmännlich-arme Schwermut, die dem Wechsel
 des Glücks entsprang. Was soll der Platz, der Spaten?
 Die Sklaventracht und diese Trauermiene?
 Noch liegt dein Schmeichler weich, trinkt Wein,
 trägt Seide,

umarmt die Wollust und den Wohlgeruch
 und hat, daß je ein Timon war, vergessen.

Schände den Wald hier nicht durch die Tiraden ^{H. 21/1}
 des Menschenfeindes. ~~Werde~~ ^{Werde} jetzt ein Schmeichler ^{L.}
 durch das ^{was} dich gestürzt hat, hilf dir auf.

Du nicktest wie ein Bierzapf jedem Gast,
 und wer er immer war. Nun ist's gerecht,
 daß du ein Schuft wirst; hättest du noch dein Geld,
 So gäbst du's Schuften. Nimm nicht an mein Wesen.

Timon

Wär ich dir gleich, so würd' ich gern mich weg. /

Apemantus

Du warfst dich weg, da du noch oben warst.
 So lang ein Toller, nun ein Narr. Und ~~darum~~ ^{H. 21/1}
 bist du mir lieber jetzt als ehemals.

Timon

Doch du mir nicht, weil du dem Elend schmeichelst.

Apemantus

Das tu ich nicht: ich sag, du bist ein Lump.

Timon

Was suchst du dann mich auf. / ?

Agamantius

Hierher ward ich gekommen: man erzählte mir
dass du mein Leben nachkommst mit mein Hund

Timon

Die Hand, die keine Hand du bist, dem lieber
ich nachschauen suchte. Du die Pest!

Agamantius

Dies ist in der nun angestammte Weise
unmenschenlicher Schwermut, die dem Wechsel
des Glücks entgegen. Was an der Pflanz der Sorgen
Die Schwermut und diese Leidenschaft
Nach hier den Schmachter, wenn nicht Wein
ist, ist Seide

umarmte die Welt und den Weltlichen
als hätte er sie vergessen
Schien die Welt durch die Tücher
ein ein Schmeichler
dachte
Dank
und was er umarmte
dass die Welt nicht mehr
So geht das Leben, wenn nicht an mein Leben



Timon

War ich dir gleich, so wärst ich gleich mit mich weg

Agamantius

Da kommst du, wo ich bin, du noch eben warst
So bist du, Timon, ein Mann, und kommst
nachdem ich dich hier als einen

Timon

Da kommst du mir nicht, weil du dem Elend schmeichelst

Agamantius

Das in ich nicht, was sagt, du bist ein Lump

Timon

Was suchst du dann mich auf

Apemantus

-> Um dich zu quälen.

Näherst du dies bittre, kalte Wesen an,
um deinen Stolz zu strafen, wär' es gut;
doch nur gezwungen tust du's: würdest Höfling,
wenn du nicht Bettler wärest. Du solltest lieber
zu sterben wünschen, da du elend bist.

Timon

Nicht, weil du's wünschst, der weit elender ist.
Du bist ein Sklave, den nie der weiche Arm
des Glücks umschlang; ein Hund wardst du geboren,
wärest du, gleich mir, vom Säugling her, geschritten
die süße Bahn, die diese Welt gewährte
dem, der da jedem Reich nur winken darf,
~~du hättest dich gestürzt in Schwelgetel, die Jugend~~
in manchem Bett der Wollust schmelzen lassen
und nie gehört ein mahnend Wort. Doch ich,
der ich als Lustgelag die Welt besaß —
ich find' es schwer. Dein Leben, Apemantus,
es fing mit Leiden an, geprücht hat dich
die Zeit. Was solltest du die Menschen hassen?
Wer hat geschmeichelt dir? Was gabst du weg?
Willst fluchen du, so fluche deinem Vater,
dem armen Lump, der ohne Widerstreben
ein Bettelweib gewann, um dich zu formen,
du Nichts von Ahnen her. Nun pack dich fort!
Wärest du der Menschheit Wegwurf nicht geboren
du würdest Schmeichler oder Schurke sein.

Apemantus

Bist du noch stolz?

Timon

Ja daß ich du nicht bitt.

Apemantus

Ich, daß ich nie Verschwender war.



✓ Real Daß!
(Lip' Mh)

Apemans
Um dich zu retten
Ich war da, nicht wahr, wenn es
war durch dich, so ist es wahr, es ist
ich mit dem Leben, das ich dir
wenn du nicht bist, so ist es wahr,
in diesem Augenblick, da ich dich

Timon
Nicht, weil dich zu retten, der Welt elender ist
Da bist ein Sklave, der die Welt nicht
des Glücks, das ich dir nicht
wenn du nicht bist, so ist es wahr,
die stille Bitterkeit, die ich dir
denn der Welt ist nicht
du bist nicht, der Welt ist nicht
In diesem Augenblick, da ich dich
und die Welt ist nicht
der ich die Welt ist nicht
ten, und es ist nicht
es ist nicht, die Welt ist nicht
die Welt ist nicht, die Welt ist nicht
Wird nicht, die Welt ist nicht
denn die Welt ist nicht
ein Welt ist nicht, die Welt ist nicht
du bist nicht, die Welt ist nicht
Wird nicht, die Welt ist nicht
du bist nicht, die Welt ist nicht

Apemans
Bist du noch stolz?
Timon
Ja, das ich nicht bin
Apemans
Ich, das ich die Welt ist nicht

(Es kommen drei Banditen.)

Erster Bandit

Woher sollte er Gold haben? Nur der Mangel an Geld brachte ihn doch in diese Lage.

10

Zweiter Bandit

Das Gerücht geht, er habe einen großen Schatz, den er hier vergraben hat.

Dritter Bandit

Wir wollen uns an ihn machen. Wenn er nicht danach fragt, so gibt er es uns. Wenn er aber nicht will, wie kriegen wir es?

~~Handwritten notes~~

Die Banditen

Guten Tag, Timon!

Timon

Wie, Diebe?

Die Banditen

Krieger, nicht Diebe.

Timon

Also beides.

Handwritten note

Doch dank ich euch, daß offen Dieb' ihr seid und nicht in würdigern Gestalten wandelt. [Denn unbegrenzt ist] was ~~hoch~~ jeder Stand [in Ehren stiehlt. Ihr habt es euch verdient. (Er gibt ihnen Gold.) Ärzte etwa sind schlimmt, denn sie nehmen Gold samt dem Leben. Dieberei treibt alles. Ihr wünscht ohne Vorwand: reines Handwerk. Ihr stehlt nichts, was ihr nicht dem Diebe stiehlt. (Er zieht sich in seine Höhle zurück.)

Erster Bandit

Er hätte ~~uns~~ beinah das Metier verleidet, indem er uns ~~dahit~~ aufmunterte.

Zweiter Bandit

Es ist nur aus Bosheit gegen das menschliche Geschlecht, daß er uns diesen Rat gibt, nicht etwa als Menschenfreund, der uns in unserem Berufe glücklich/sehen möchte.

Erster Bandit

Ich bin doch sehr erschüttert und weiß nicht, ob ich den Beruf nicht für einen einträglicheren eintauschen werde.

Handwritten notes: Verh. / dng

Handwritten notes: + mir H p

Handwritten notes: Hand / p

Handwritten notes: H t [[+ mir [[+ mir]

Handwritten notes: H. + 2m

Das Kommando der Banden

Zweiter Band

Wohin soll ich Gold gehen? Mein Herrmann
an Gold, er hat mich doch in diese Lage.

Zweiter Band

Das Kommando der Banden
hat er mich verlassen.

Dritter Band

Wie sollen wir an die Arbeit? Was er macht
kann ich nicht verstehen. Wenn er aber
wird, wie können wir es?

Die Banden

Guten Tag, Timon!

Timon

Wie geht es?

Die Banden

König, mein Herr

Timon

Also geht es?

Doch, wie ich sehe, hat sich doch nichts
und ich weiß nicht, was ich machen soll. Das
untersteht mir, was ich für die Banden
die Banden, was ich für die Banden
dies sind, die ich nicht mehr
Lieber, Timon, ich weiß nicht, was ich
was: Timon, ich weiß nicht, was ich
bei dem König, ich weiß nicht, was ich

Erster Band

Er hat mich verlassen, ich weiß nicht, was ich
er mich verlassen.

Zweiter Band

Es sollen wir doch gehen, gehen der menschliche
Geschichte, ich weiß nicht, was ich
das Kommando der Banden
einfach, ich weiß nicht, was ich

Erster Band

Ich bin doch sehr erschrocken und weiß nicht, ob
ich mich verlassen, ich weiß nicht, was ich
einfach, ich weiß nicht, was ich

49

Dritter Bandit

Kommt Zeit, kommt Rat, Laßt erst wieder Frieden sein, Keine Zeit ist so erbärmlich, daß man nicht wieder ehrlich werden könnte. (Sie gehen ab.)

(Timon kommt zurück. Flavius tritt auf.)

Flavius

O Hölle — der zerfallne Mann mein Herr? H. f. H. v.
O Denkmal da von goldner Wohltat! Herr! H. H. v. v.
Mein teurer Herr! Ich bin es, Flavius! L!

Timon

Wer bist du? Fast! H. v.

Flavius

Herr, so vergaßt ihr mich? →

Timon

Was fragst du? Ich vergaß die ganze Menschheit. Und bist du Mensch, so hab ich dich vergessen.

Flavius

Ich bin euer redlicher und treuer Diener! !!

Timon

Was, weinst du? So tritt her, dann lieb ich dich, weil du ein Weib bist, und vom harten Mann dich lossagst, dessen Aug nur trânt von Lust. Nichts rührt es sonst. Mitleid ist schlummerlahm, die Zeit weint nur vor Lachen, nicht aus Gram!

Flavius

So weiset mich nicht ab, nehmt als Verwalter mich an, H. A
nur des weni gen, das ich selbst besitze. /

Timon

Hatt ich einen Diener, so gerecht, so treu, + uen
und mit so hilfreich! Fast wird mild und weich + H. v. 1.2
mein heftiger Sinn. Laß mich dein Antlitz sehn.
Ja doch, vom Weib ist dieser Mann geboren.
Ein Mensch ist redlich, hört mich recht, nur Einer,
nicht mehr: die andern trifft mein Fluch zuerst. H. v.
Doch sag die Wahrheit, denn ich muß doch zweifeln: /
Ist deine Freundschaft nicht des Wucherers Liebe,
die wohltut, um Vermehrtes zu empfangen?

Flavius

Nein, teurer, liebster Herr, in dessen Herzen + Argwohn
Caprose und Zweifel/ach/ zu spät nun wohnen: / / / L
hättest du im Glücke die falsche Zeit erkannt!
Muß Caprose hausen, wo das Glück verschwand? + Argwohn
Beim Himmel, was ich zeig/ ist lautre Liebe / /

Dritter Band

Komm Zeit kommt Zeit, Laß erst wieder Friede
sein, keine Zeit ist so unruhig, das man nicht
weder eintrich werden könnte, (Gedanken)
(Tun so kann sich a. T. nicht tun)

Flavins

O Hain — der selbige Mann mein Herz
O Gedanke da was neues Wort hat Hain
Mein tomor Herr, hab die Zeit Flavin!

Timon

Wer bist du? Part

Flavins

Hin so vergess ich nicht

Timon

Wer fragt dich, hab vergess die ganze Menschheit
Das bist du Mensch, so das ich dich vergess

Flavins

Ist dir auch verdrüßlich und neuer Dichter

Timon

Was weinst du? So hat dir, hab ich dich
was für ein Kind ist, und vom besten Mann
den ich kenne, das in die Zeit von der
Nichts thut er sonst, sondern ist schmerzhaft
die Zeit, wenn nur vor Lachen, wenn es Gern

Flavins

So weislich nicht ab, wenn die Verweigerung an
mit der weisheit, das ich selbst besetz

Timon

Hat ich kein Diner, so gericht, so hier
und nur so hübsch, hat wert mild und weich
mein hübscher Saft, hab mich dem Anblick sein
ja doch vom Wein ist dieser Mann geboren
Ein Mensch ist nicht, heißt mich recht, nur Essen
nicht mehr; die haben nicht mehr, die zu sein
Doch sah die Weisheit, denn ich nicht doch zu sein
Ist deine Freundschaft nicht des Wunders Liebe
die wollte, um Vermehrtes zu empfangen?

Flavins

Nur keiner, hebest hier, in dessen Herzen
Gepresst und Zweifel sich zu sein nun wohnen
hast du im Glücke die falsche Zeit erkannt
Mit Geseh, kausen, wo das Glück verschwand?
Balm Himmel, was ich seig, ist laute Liebe

und Eifer nur für euer edles Herz
 und Sorge nur für euren Unterhalt. N
 Und glaubt's, daß ich das höchste Glück nicht tausche!
 das jetzt ~~wie~~ oder jemals winken könnte, H mi
 für diesen Wunsch: ihr wäret noch imstande,
 durch euer eignes Glück mich zu beglücken! /!

Timon

Nun sieh, so ist's /— du ewig Redlicher H mi
 hier, nimm: / aus meinem Elend spenden dir /—
 die Götter diesen Schatz. Sei reich und glücklich.
 Doch nur mit dem beding: ~~wohne fern~~ von Menschen, H
 Gib, was du ihnen weigerst, lieber Hunden! /
 Laß sie verdorr'n, wie Frost die Wälder trifft,
 dann gehrt ihr falsches Blut des Fiebers Gift!
 Nun so: ~~seht~~ wohl, sei glücklich! ~~Steh~~

Flavius

Laßt mich bleiben, →
 bei euch, / teurer Herr! / mi

Timon

Wenn Fluch du hassest, (2)
 so bleib nicht, flieh, wo du ihm kannst entgehen.
 Nie sieh mich wieder, nie laß mich dich sehn!

(Sie gehen nach verschiedenen Seiten ab.)

und Eifer nur für ein edles Herz
und Sorge nur für einen Eiferer.
Und gedenke das: höchstes Glück nicht rasch
das jetzt wie oder jemals gewinnen könnte,
für diesen Wunsch: ihr wäret noch in Stande,
durch ein Glück mich zu beglücken.

Timon

Was siehst du so? — du ganz Redlicher
hier Timon: aus meinem Rand spegeln die
die Götter diesen Schatz, der reich und glücklich
noch um mich bringst; wemmer von Menschen
O, was du ihnen weicher löstest Handen,
hab sie verdient, wie furcht die Wälder nicht
versteht die falsche Art des Frobbers Gift!
Was so: fort wohl, sei glücklich!

Flavius

Lass mich bleiben,

bei euch, reiner Herr!

Timon

Wenn Fluch du hassst,
so bleib nicht in, wo du kein Leben erziehst.
Nur dich wieder, nie hat mich dich sehn!
(Sie gehen nach verschiedenen Seiten ab.)

Fünfter Aufzug

Erste Szene

Vor Timons Höhle.

(Es treten auf der Dichter und der Maler; Timon ungesehen im Hintergrund)

Maler

So wie ich mir den Ort habe beschreiben lassen, kann es dahin nicht weit mehr sein.

Dichter

Was soll man denken? Ob sich wohl das Gerücht bestätigt, daß er so viel Gold hat?

Maler

Alcibiades sagt es; Phrynia und Timandra haben Gold von ihm bekommen. Es heißt, daß er umherstreifendem Gesindel eine große Spende gab, und dann soll auch sein ehemaliger Hausverwalter sehr viel erhalten haben.

Dichter

Also war sein ganzer Bankrott nur eine Prüfung seiner Freunde.

Maler

Nichts als das. Darum ist es gut angebracht, wenn wir ihm jetzt, in seiner vorgeblichen Armut, unsre Liebe bezeigen.

Dichter

16 Was habe ~~ich~~ ihm denn jetzt zu bieten? 17 1/2

Maler

Vorderhand nichts als meinen Besuch; ich will ihm aber ein herrliches Bild versprechen.

Fünftes Axiom

Erste Strophe

Vor fünfter Höhe

Die Natur hat die Welt nicht erschaffen
Die Natur hat die Welt nicht erschaffen

Maler

So wie ich meine Welt beschreiben lassen
So wie ich meine Welt beschreiben lassen

Dichter

Was ist der Dichter? Or wie wohl das Ge-
Was ist der Dichter? Or wie wohl das Ge-

Maler

Die Natur hat die Welt nicht erschaffen
Die Natur hat die Welt nicht erschaffen
Die Natur hat die Welt nicht erschaffen
Die Natur hat die Welt nicht erschaffen

Dichter

Was ist der Dichter? Or wie wohl das Ge-
Was ist der Dichter? Or wie wohl das Ge-

Maler

Die Natur hat die Welt nicht erschaffen
Die Natur hat die Welt nicht erschaffen
Die Natur hat die Welt nicht erschaffen
Die Natur hat die Welt nicht erschaffen

Dichter

Was ist der Dichter? Or wie wohl das Ge-
Was ist der Dichter? Or wie wohl das Ge-

Maler

Die Natur hat die Welt nicht erschaffen
Die Natur hat die Welt nicht erschaffen
Die Natur hat die Welt nicht erschaffen
Die Natur hat die Welt nicht erschaffen

Dichter

Ich muß ihn auf dieselbe Art bedienen, indem ich ihm von einem Entwurf erzähle, der sich ganz direkt auf ihn bezieht. Ich denke darüber nach, was ich vorgeben will, das ich für ihn angefangen habe. Ich hab's: eine Enthüllung der unbegrenzten Schmeichelei, die dem Reichtum folgt.

H. K. über mich

(mit

← Komm, suchen wir ihn auf!

Timon

→

O Welch ein Gott ist Gold, daß man ihm dient im schlechtern Tempel, als wo das Schwein haust! Allvermögend bist du. Anbetung dir! Doch deinen frommen Knechten zum Lohn die Dornen, die nur Du kannst flechten! (Er tritt vor.)

1. v

Dichter

H. K. l.

Heraus würd'ger Timon!

Maler

Vormals unser Gönner!

v Timon
falsch ist es, man will nicht hören?

v

Dichter

Wir, die wir deine Großmut oft gefühlt, da wir vernommen, daß vereinsamt du, weil abgewandt die undankbaren Freunde — nicht scharf genug sind alle Himmelsstrafen für solche Teufelsseelen — / dich / ja dich / daß sternengleicher Frohsinn Leben und Nahrung ihrem ganzen Wesen gab — ob Dichter zwar, vermag ich nicht in Worten dies Übermaß des Undanks auszudrücken —

H. K. !

1. v

Maler

Vermöchte ich's in Farben, wollt ich sagen, wie beide wir dereinst dahingerhandelt im Frühlingsmorgen deiner Herrlichkeit —

1. m

Timon

Um's dennoch auszudrücken: ihr seid ~~ehrlich~~!

H. K. m

Maler

Wir kommen her, dir unsern Dienst zu bieten.

H. K. m

1. mi!
1. v
1. ja x/1

Dichter

Die Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer. Die
Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer.

Timon

O Welt, du bist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer. Die
Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer.

Dichter

Die Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer. Die
Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer.



Dichter

Die Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer. Die
Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer.

Maler

Die Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer. Die
Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer.

Timon

Die Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer. Die
Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer.

Maler

Die Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer. Die
Welt ist ein Theater, das die Menschen spielen
und die Götter zuschauen. Die Menschen sind die
Schauspieler, die Götter die Zuschauer.

Timon

Ihr Redlichen! wie könnt' ich's euch vergelten?
Hier gibt es Wurzeln nur und schlichtes Wasser!

Beide

Wir stellen selbstlos uns in deinen Dienst.

Timon

Ihr Redlichen vernahmt, ich habe Gold;
gewiß, ihr habt ^{gestehts} gestehts, denn ihr seid redlich. |—

Maler

Man sagt es, edler Lord; doch deshalb nicht
kam ich zu dir, gewiß auch nicht mein Freund.

Timon

Redliche Männer ihr! — Du ^{bist} bist in ~~ganz~~ Athen ^{M A M A}
der beste Maler, malst nur nach dem Leben.

Maler

Ja nun, so so.

Timon ^(zum Dichten) ^{HA}

Und deine Dichtung erst!

Da wandelt Kunst sich wieder in Natur.

Bei alledem, ihr ~~offenherzigen~~ Freunde, ^{— schmerzliche Aufregungen}
ich sag es frei heraus, habt ihr 'nen Fehler. ^{kurzfristig}

Beide

^{Am} Nehmt ihn uns/bitte. |

Timon

Doch ihr nehmt es übel.

Beide

Wir wären dankbar euch.



Timon

... die Welt ist nicht anders als ein großer Scherz ...

Beide

... wir sind alle nur in diesem Dasein ...

Timon

... die Welt ist nicht anders als ein großer Scherz ...

Beide

... wir sind alle nur in diesem Dasein ...

Timon

... die Welt ist nicht anders als ein großer Scherz ...

Beide

... wir sind alle nur in diesem Dasein ...

Timon

... die Welt ist nicht anders als ein großer Scherz ...

Beide

... wir sind alle nur in diesem Dasein ...

Timon

... die Welt ist nicht anders als ein großer Scherz ...

Beide

... wir sind alle nur in diesem Dasein ...

Timon

Wärt ihr das wirklich?

Beide

Nicht zweifelt, edler Lord!

Timon

So sag ich euch: */m*
Ein jeder von euch traut 'nem Schuffen,
der, fürcht ich, jeden von euch hintergeht.

Maler

Ich kenne keinen solchen, Herr.

Dichter

➔ Noch ich.

Timon

Doch ist es so, ich lieb euch, geb euch Gold,
verbannt die Schuffe nur aus eurer Näh/ *!*

Beide

Nennt sie, verehrter Herr, macht sie uns kenntlich.

Timon

Gehst du den Weg, du den, so sind's doch zwei.
Steht jeder auch für sich, einzeln, allein,
so ist doch stets ein Schufft mit ihm vereint.

(Zum Maler) Soll'n, wo du stehst, nicht stehn der
Schuffte zwei, *K*

/m komm ih/ nicht nah/ (Zum Dichter) Wenn du nicht
weilen willst,
als wo ein Schufft nur ist, so meide jenen *E*

hijer !!
(*Yon! fu i fu; ip uulst ...*
Oh kunders mid, fu i d hyn, ...
(...))

Timon
Wart für des Wirtlich?

Beide

Nicht wollen, oder lo...

Timon

So ist die Welt...

Hier ist die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Maler

Ein Kunstwerk, das die Welt...

Dichter

Noch ein...

Timon

Doch ich werde noch ein wenig Gold...

Beide

Nicht, das ist die Welt, die ist die Welt...

Timon

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Nicht, das ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

Oh, die Welt, die ist die Welt, die ist die Welt...

(Es treten zwei Senatoren auf.)

Was wollen diese? (Er verbirgt sich.)

Erster Senator

Nicht zu jeder Zeit
ist stets der Mensch sich gleich. Zeit wars und Gram,
was so ihn brach: wenn Zeit mit mildster Hand,
der vor'gen Tage Glück ihm wieder bietet,
macht sie zum vorigen Mann ihn. Seht, hier ist er.

Zweiter Senator

Timon, es grüßt dich der Senat Athens.

Timon

Statt meiner grüße ihn die Pest zurück.

Erster Senator

VergiB, wir bitten dich, was wir bedauern
Einstimmig bitten dich die Senatoren,
heim nach Athen zu kehren, und sie bieten
dir hohe Würden, welche deiner harren.

Zweiter Senator

Sie alle sehn das schwere Unrecht ein,
dich zu vergessen und der Republik,
die sonst nie widerruft fühlt reuevoll,
wie sehr ihr heute Timons Hilfe fehlt,
mit seinem Fall den eigenen befürchtend.

Erster Senator

So bitten wir, unser Heim mit uns, und nimm
die Herrschaft über unser, dein Athen.

Zweiter Senator

Dank wird dir lohnen, volle Macht dich krönen
und Ruhm deinem Namen blühen, wenn abgewehrt
das freche Nahn des Alcibiades,
der, wildem Eber gleich, aufwühlt den Frieden
des Vaterlands.

(Es treten zwei Senatoren auf.)
Was wollen diese? (Er verhält sich.)

Erster Senator

Nicht zu jeder Zeit
ist stets der Mensch sich gleich. Zeit wars und Gram,
was so ihn bracht: wenn Zeit mit milder Hand
der vorigen Tage Glück ihm wieder bracht,
macht sie zum vorigen Mann ihn. Seht, nicht ist er.

Zweiter Senator

Timon, es grüß dich der Senat Athens.

Timon

Statt meiner grüße ihn die Post zurück.

Erster Senator

Vergiß, wir bitten dich, was wir bedauern,
Einkunft dir die Senatoren,
heim nach Athen zu kehren, und sie bieten
dir hohe Würden, welche deiner harrten.

Zweiter Senator

Sie alle sehn das schwere Laster dich
dich zu vergessen und der Republik,
die sonst nie widerstehst nicht zu voll,
wie sehr im home Timon Hilfe fehlte,
mit seinem Fall den eignen betrachtend.

Erster Senator

So bitten wir ~~uns~~ dich mit uns, und nimm
die Herrschaft über unser dem Athen.

Zweiter Senator

Dank wird dir lohnen, volle Macht dich können
und Ruhm deinem Namen haben, wenn abgewehrt
das treue Mann des Alcibiades,
der, welchem Eber gleich erwählt den Frieden
des Vaterlands.

/nl

Timon

Vernehmt denn also: Schlägt Alcibiades
 das Vaterland, laßt ihm von Timon wissen: H n
 Den Timon läßt es kalt. Schleift er Athen
 und zupft die Senatoren an den Bärten, In
 so laßt ihn wissen — sagt ihm, Timon sagt es = / |
 aus Mitleid mit den Greisen läßt's ihn kalt, 'j | n' L n
 Daß jedes Messer seines letzten Kriegers
 er höher stellt als die wertvollste Gurgel
 in ganz Athen. Sagt ihm, dies sage Timon.
 Und nun empfehl ich mich dem Schutz der Götter H n 64
 wie Diebe ihrem Henker. Lebet wohl.

Erster Senator

So sprechen wir vergeblich.

Timon

Nicht so ganz,
 noch lieb ich ja mein Vaterland, und nicht
 erfreut mich seine Not, wie man behauptet.

Erster Senator

So sprichst du gut.

Zweiter Senator

Dies Wort ehrt deinen Mund,

Timon

Euer Wort bezanbert mich.
 Vernehm denn fast: Schlaf Alcibiades
 das Vaterland, fast ist von Timon wissen:
 Den Timon läßt es kalt, Schlein er Athen
 und zupft die Senatoren an den Bäumen,
 so laßt ihn wissen — sagt ihm Timon sagt es —
 aus Mitleid mit den Geisern läßt's ihn kalt,
 Daß jedes Messer seines letzten Klügens
 er löcher stellt als die wertvollste Gurgel
 in ganz Athen. Sagt ihm dies sage Timon,
 Und nun empfehl ich mich fast Schutz der Götter
 wie Däbe ihrem Henker. Lebet wohl.

Erster Senator

So sprechen wir vergöblich.

Timon

Nicht so ganz.
 noch lieb ich ja mein Vaterland, und nicht
 entnem mich seine Noth, wie man behandelte

Erster Senator

So spricht da gar.

Zweiter Senator

Dies Wort eint deinen Mund.

Timon

Sagt ihnen, ihren Kummer zu erleichtern,
weiß ich ein Mittel gegen Feindeswut.

Erster Senator

So sag es uns.

Zweiter Senator

~~Wir wissen~~ Dank dafür.

→ Am Vornel *

Timon

14
18
19
1, 1

Mir wächst ein Baum, hier nah bei meiner Höhle, | :
Sagt ganz Athen, dem Adel wie dem Volk, | :
vom Höchsten zum Geringsten, wenn's erwünscht sei, | m
zu enden seine Not, der möge eilen,
Hieher, eh meine Axt den Baum gefällt,
und sich dran hängen — bitte, grüßt sie alle
von Timon, der hier wohnt und hier verbleibt,
bis ihm die salzige Flut die Grabschrift schreibt.
Schon hab ich bitter Lippen. Drum kein Laut! *
Des Bösen Bess'ring sei der Pest vertraut.
Nur Gräber gibt es, Tod mein eigener Lohn.
Birg, Sonne dich! vollbracht hat Timon schon.
(Er geht ab.)

Zweite Szene

Vor den Toren von Athen.
(Trompeten. Alcibiades tritt auf mit seinem Heer.)

Alcibiades

Blast dieser feigen, schwelgerischen Stadt
ins Ohr mein furchtbar Nahn.

(Trompeten. Die Senatoren erscheinen auf den Mauern.)

Erster Senator

→ O edler Jüngling, ~
die Mauern, die du siehst, sind nicht gebaut
durch deren Hand, von denen du gekränkt wardst.
Noch ist so groß die Kränkung, sie zu stürzen
um Schuld der Einzelnen.

Simon

Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.

Erster Senator

So sag es uns.

Zweiter Senator

~~Erster Senator~~ Dank dafür.

Simon

Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.
Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.

Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.
Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.
Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.
Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.

Erster Senator

Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.

Zweiter Senator

Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.

Erster Senator

Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.
Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.
Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.
Ich habe mich Kamerun angeschlossen
und bin Mitglied des Reiches.

18

Zweiter Senator

Auch sind sie fort, H⁶⁰
die Ursach waren, daß du von hier zogst.

Erster Senator

Nicht alle sündigten. Drum, teurer Landsmann,
führ ein dein Heer, doch deinen Zorn laß draußen!

Zweiter Senator

Dein mildes Herz erobre diese Stadt.
Gib uns ein Unterpfand.

Alcibiades

Hier ist mein Handschlag:
tut auf das unbewehrte Tor, steigt nieder!
Nur die, die Timons Feinde sind und die meinen, 1)
und die ihr selbst zur Strafe ziehen sollt,
die einzig fallen.

Beide

Edel ist dein Spruch.

(Die Senatoren steigen herab und öffnen die Tore.)
(Ein Soldat tritt auf.)

Soldat

Mein edler Feldherr, Timon ist dahin;
begraben liegt er an dem Strand des Meeres.
Ich prägte in Wachs, des weiche Form
dir deute, was ich selbst nicht lesen kann.

Alcibiades (legend) H: 107 12

»Hier liegt der Leib, dem jammervollen Geist
entschwebt!

forscht ihm nicht nach, ihr, die ihr jammervoll noch lebt!

Hier lieg ich, Timon, der ~~gehabt~~ was Leben hat!

fluch, Wanderer, mir, dann flich ~~die~~ fluchbeladene Statte!

Ja dies drückt ganz dein letztes Leiden aus!

Hast du das unsere auch stolz verachtet,

das karge Salz der Menschenträne — ach

dein weiser Geist gebot dem großen Meergott,

Handwritten note: Auf Timon's Grabstein stand in der Nacht

11

15

16

ten

7

Handwritten scribble

Handwritten scribble

Handwritten note at bottom: 1. auf die in der Nacht

Zweiter Gesang

Die Uebersicht war, als du von mir sagst

Erster Gesang

Nicht alle ständen in dem neuen Landmann
hinter ein dem Meer, denn diesen Korb hat drüben!

Zweiter Gesang

Dann mit des Fleckes einen dieser Sade
Gib mir ein Uebersicht

Alte Zeiten

Das ist mein Uebersicht:
Ich will das Uebersicht, das ist nicht mehr!
Nur die des Tages Fleck, und die meinen,
und die die Uebersicht, die ich nicht soll
die Uebersicht sein.

Erster

Die Uebersicht ist die Uebersicht
(Die Uebersicht ist die Uebersicht)

Mein edler Fleck, den ich nicht
bestehen liegt er in dem Fleck des Meeres
Ich bringe in Wasser, was die Uebersicht
die Uebersicht, was ich nicht nicht kann sagen.

Alte Zeiten

Hier ist der Fleck, den ich nicht voll ist

Ich will das Uebersicht, das ist nicht mehr!
Nur die des Tages Fleck, und die meinen,
und die die Uebersicht, die ich nicht soll
die Uebersicht sein.

zu weinen ewig auf dein niedres Grab
 um längst verziehne Schuld. Gestorben ist
 der edle Timon, Künftig sei geweiht
 sein Angedenken. Jetzt geleitet mich
 in eure Stadt, ich bringe mit dem Schwert
 den Ölweig. Friede sei aus Krieg entsprossen
 und töte Krieg. Den Feind, den habt ihr innen
 ihm obzusiegen, heißt den Sieg gewinnen.

(Vielte (Kopie ab.))

zu werden ewig auf dem niedrigen Grab
und nicht verzeichnet worden ist
des Herrn Timon K...
sein Ansehen...
in der Stadt...
der Österr. Friede...
auf die Krieg. Der Friede den nach ihr innere
im Aussehen, heißt den Sieg gewinnen.

